34. Jahrgang. Donnerstag, 26. Februar. Abend-Ausgabe.



Nr. 18773. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. Februar. (W. T.) In der gestern Abend abgehaltenen Sitzung der **medicinischen Gesellschaft** legte Professor **Liebreich** dar, auf welchem Wege er zur **Anwendung des cantharidinsauren Kali** gekommen ist; sodann führte er betreffs der Wirkung des Heilmittels aus, daß dasselbe, wie er glaube, aber noch nicht beweisen könne, eine vermehrte seröse Transfusion hervorrufe, welche die schlecht genährte Zelle ernähre oder die Bacterien zerstöre. Bei Versuchen an Menschen mittelst subcutaner Injection habe er sehr vorsichtig 1/50 Decimilligramm bis zu 6 Decimilligramm, als äußerster zulässiger Grenze, angewandt, später meist nur bis zu zwei Decimilligramm.

Dr. Heimann berichtete, er habe elf Kranke mit tuberkulosen Zerstörungen schwerster Art und sechs chronische Kehlkopfkranke mit Liebreichs Mittel behandelt und äußerst günstige Erfolge erzielt; Heimann stellte einen Kranken vor, welcher, anfangs fast stimmlos, jetzt mit klarer Stimme singen kann. Professor Fränkel stellte ebenfalls einen Kranken vor und constatirte in 15 Fällen günstige Erfolge. Beide Aerzte hoben hervor, daß die behandelten Kranken ihre gewohnte Beschäftigung während der Kur nicht aufgegeben, theilweise sogar das Tabakrauchen beibehalten haben.

Dresden, 26. Februar. (Privattelegramm.) Nach der „Dresdener Zeitung“ beabsichtigen dortige **Cartellkreise** den Abg. **Hultzsch** zur Niederlegung seines **Mandats** zu bewegen und dasselbe dem Fürsten **Bismarck** anzubieten.

Straßburg, 26. Februar. (W. T.) Auf einem gestrigen Diner bei dem **Statthalter Hohenlohe** gab derselbe in einer Ansprache seiner Freude über das Vertrauen und die loyale Gesinnung der Bevölkerung Ausdruck; auch das **Vertrauen zu besseren Absichten der westlichen Nachbarn sei gesteigert.** Beiderseits sei Hoffnung vorhanden, zu normalen Zuständen zurückzukehren.

Wien, 26. Febr. (Privattelegr.) In den **deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen** sind die Industriezölle fast vollständig vereinbart und die Eisenzölle fixirt; man hofft nach der Rückkehr der deutschen Commissare auch eine Einigung über die Getreidezölle zu erzielen und Mitte März die Verhandlungen zum Abschluß zu bringen. Der Vertrag soll den Parlamenten erst im Herbste vorgelegt werden; bis dahin wollen Deutschland und Oesterreich mit anderen Staaten über die Zollverträge verhandeln.

Washington, 26. Februar. (W. T.) Das **Repräsentantenhaus** hat die Einwanderungsbill angenommen.

Rio de Janeiro, 26. Febr. (W. T.) **Marschall Da Fonseca** ist für vier Jahre zum **Präsidenten der Republik** gewählt worden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 26. Februar.

Aus dem Reichstage.

Je länger die Berathung über das **Arbeiterschutzgesetz** dauert, um so nachhaltiger wird im Reichstage die Mißstimmung über das Verhalten der Socialdemokraten, die von der Redefreiheit im Parlament auch jetzt noch, nachdem das Socialistengesetz nicht mehr besteht, meist nur Gebrauch machen, um Reden zum Fenster hinaus zu halten und die Arbeiterkreise, die auf ihr Wort hören, im Voraus gegen das Gesetz aufzuregen. Nachdem vorgestern die Abstimmung über den § 119a, Lohneinbehaltungen betreffend, durch die Anzweifelung der Beschlußfähigkeit des Hauses seitens des Abg. Singer verhindert worden war, wurde gestern der Paragraph von einem mindestens ebenso beschlußunfähigen Hause angenommen. Dann aber brachte — schreibt unser Berliner ☙-Correspondent über die Sitzung — der Abg. Stadthagen das Kunststück fertig, über oder vielmehr gegen den eben angenommenen § 119a eine Rede zu halten, die durch ihre Länge wie durch ihren Inhalt die Geduld der Zuhörer auf die härteste Probe stellte. Die Barriere der Geschäftsordnung hatte der Redner durch den Antrag übersprungen, die Bestimmung des § 119b, welche die Vorschriften über die Lohnzahlung auch auf die in Hausbetrieben beschäftigten Arbeiter ausdehnt, bezüglich des § 119a nicht gelten zu lassen. Wenn man Herrn Stadthagen hört, so muß man annehmen, daß Arbeitgeber und Auswucherung der Arbeiter so ziemlich dasselbe bedeutet. Nach der Ansicht dieses vortrefflichen Redners sind die Bestimmungen des Arbeiterschutzgesetzes „im Interesse eines rohen Kannibalismus“ ausgearbeitet! Hier wird der stenographische Bericht eine „Heiterkeit“ verzeichnen. Das war die einzige Antwort auf eine Rede über eine Bestimmung, welche das bisher unbeschränkte Lohneinbehaltungsrecht der Arbeitgeber auf den durchschnittlichen Lohn einer Woche beschränkt, während bisher in nicht seltenen Fällen Lohneinbehaltungen von Hunderten von Mark stattgefunden haben.

Als Herr Stadthagen endlich fertig war, war die erste Hälfte der Sitzung glücklich vorüber, und so kam die Verhandlung über den streitigen § 120, das Fortbildungsschulwesen betreffend, nicht mehr zum Abschluß. Hier handelt es sich um drei wichtige Fragen: die Beschränkung des Zwanges zum Besuch der Fortbildungs- bezw. Haushaltungsschulen auf männliche Arbeiter, das Verbot des **Unterrichts** während des Haupt-Gottesdienstes und die Gleichstellung der Innungsschulen mit den Communal-Fortbildungsschulen. Diese Abänderungen der Beschlüsse hatten Centrum und Conservative in der Commission durchgesetzt und damit dem Fortbildungs-Schulwesen den Todesstoß versetzt. Zum ersten Male war bei dieser Bestimmung der Versuch mißlungen, einen Compromiß zwischen den **nicht-socialistischen** Parteien zu Stande zu bringen. Nur bezüglich der Innungsschulen lag ein Compromißantrag vor, der dahin geht, den Besuch der Innungsschulen nur dann als Ersatz für die **Fortbildungsschulen** anzusehen, wenn sie von den höheren Verwaltungsbehörden als solche anerkannt sind. Die Ausdehnung des Zwangs zum Besuch der Schulen auch auf weibliche Arbeiter und die Beseitigung des Ausschlusses der Zeit während des Hauptgottesdienstes ist nur von freisinniger Seite beantragt, und zwar, wie aus der Erklärung des Handelsministers hervorging, in Uebereinstimmung mit der Absicht der Regierung. Ob der Vorschlag eines Mitgliedes des Centrums, für die Besucher der Fortbildungsschulen einen besonderen Gottesdienst einzurichten, so daß die Collision zwischen Schule und Kirche vermieden wird, zu einer Lösung der Meinungsverschiedenheiten führt, hat die Debatte noch nicht erkennen lassen. In hohem Grade lehrreich war die Rede des Abg. Stumm, die eine entschiedene Abneigung gegen das Fortbildungsschulwesen erkennen läßt. Wenn diese Tendenz die Oberhand auch im Plenum behält, so könnte der § 120 leicht ein Stein des Anstoßes für das ganze Gesetz werden.

Die Entscheidung über diese Frage wird erst die heutige Sitzung bringen; worauf dann die längst erwartete und ersehnte Pause in der Berathung des Arbeiterschutzgesetzes eintreten wird.

Parlamentarische Geschäftsdispositionen.

Die Geschäftsdispositionen im **Abgeordnetenhause** sind nunmehr derart getroffen worden, daß nach Erledigung der 2. Lesung der Steuervorlage zunächst zur Berathung von wichtigen Initiativ-Anträgen geschritten werden wird. Alsdann wird das Haus in die erste Berathung der Secundärbahn-Vorlage eintreten. Sobald diese beendigt sein wird, gedenkt man die zweite Berathung des Gewerbesteuer-Gesetzentwurfs folgen zu lassen. Die dritte Berathung des Einkommensteuer-Entwurfs wird sich anschließen.

Im **Reichstage** sollte ursprünglich die zweite Berathung des Militäretats heute beginnen, was indessen auch schon deßhalb unmöglich geworden ist, weil das Abgeordnetenhaus das Einkommensteuergesetz noch immer nicht erledigt hat. Zum Militäretat hat inzwischen Abg. Hammacher seinen in der Budgetcommission abgelehnten Antrag wieder eingebracht, die Dienstprämien für Unteroffiziere (nicht schon im fünften Jahre, wie die Regierung will, sondern erst) mit dem neunten Jahre beginnen und von 550 bis zu 1000 Mk. nach zwölfjähriger Dienstzeit steigen zu lassen. Nach dem Ergebniß der Commissionsverhandlungen ist es kaum wahrscheinlich, daß der Vorschlag der Einführung von Dienstprämien nach französischem Muster jetzt in dieser beschränkten Form Annahme findet.

Das **Herrenhaus** soll am 18. März zusammentreten, die ersten Lesungen des Einkommensteuergesetzes und des Wildschadengesetzes vornehmen, die Commissionen für beide Vorlagen wählen und sich dann bis nach Ostern vertagen.

„Kriegsflotte ersten Ranges.“

Die gestern und in der heutigen Morgenausgabe näher mitgetheilten Aeußerungen des Staatssecretärs des Reichsmarineamts, Viceadmirals Hollmann, in der Budgetcommission des Reichstages wären geeignet, das größte Aufsehen zu erregen, wenn es feststände, daß dieselben auf einem bestimmten Plane der Gesammtregierung beruhten. Das ist aber offenbar nicht der Fall, und wie es scheint, hat sich Herr Hollmann nur von einer subjectiven Begeisterung für die Marine hinreißen lassen, als er die ganz neue, allen bisher herrschenden Grundsätzen widersprechende Perspective auf Schaffung einer „Marine ersten Ranges“ eröffnete, einer großen Schlachtflotte, welche unter Umständen selbst in fernen Meeren sich an der Entscheidung des Seekrieges gegenüber Flotten ersten Ranges betheiligen könne und für welche das Geld sich finden müsse. Dieses Auftreten Hollmanns erschien, bemerkt dazu die „Freisinnige Zeitung“, in diesem Stadium der Commissionsberathung um so auffallender, als es sich zunächst handelt um drei erste Raten für neue Panzerfahrzeuge, also für Schiffe einer Schiffsgattung, von denen seit Herbst 1888 schon 4 in Bau gestellt sind. Die Panzerfahrzeuge dienen überhaupt garnicht für Offensivzwecke, sondern nur zu Defensivzwecken, namentlich zum Schutz der Elbe und des Nordostseekanals. Sie gehören nicht zum Gründungsplan von 1888, sondern entstammen der Zeit des Marineministers v. Caprivi. Herr v. Caprivi aber wollte bescheiden nur sechs Panzerfahrzeuge bis zur Eröffnung des Nordostseekanals herstellen. Da die Herstellung eines Panzerfahrzeuges bequem in drei Jahren erfolgen kann und die vier im Bau befindlichen Fahrzeuge im neuen Jahre nahezu fertig werden, so können die zum Schutz des Nordostseekanals zunächst erforderlichen 6 Panzerfahrzeuge auch ganz bequem bis zur Eröffnung des Kanals (frühestens 1895) hergestellt werden, wenn der Bau des vierten und fünften Panzerfahrzeuges nicht schon jetzt, sondern erst im nächsten Etatsjahre 1892/93 beginnt und der Bau eines siebenten Fahrzeuges überhaupt noch vertagt wird.

Aber, wie schon gesagt, offenbar hat Herr Hollmann ganz auf eigene Faust gehandelt, und er hat bereits den Rückzug angetreten, wie aus folgender uns beim Schlusse der Redaction zugehender Depesche hervorgeht:

Berlin, 26. Februar. (Privattelegramm.) Im Budgetausschuß des Reichstages herrschte in der gestrigen Abendsitzung angesichts der Hollmannschen Erklärungen eine derartige Stimmung, daß **Hollmann** es vorzog, wegen angeblicher **„Mißverständnisse“** seine vorgestrigen Aussagen zu **modificiren.** Die Abgg. **Richter, Behr** (freiconf.), **Sperlich** (Centr.), **Massow** (cons.), **Staudy** (cons.) und **Fritzen** (Centr.) sprachen gegen die Schaffung einer Marine ersten Ranges und nur für den Schutz der Nordsee- und Ostseeküsten; nur die Abgg. **Keudell** (freicons.) und **Koscielski** (Pole) traten für Hollmanns Forderungen ein. Schließlich wurden sämmtliche Forderungen, also für 3 Panzerschiffe, 1 Kreuzer und Aviso, mit großer Mehrheit abgelehnt.

Der Handelsminister und die Zechenbesitzer.

Bekanntlich haben die rheinisch-westfälischen Industriellen das vertrauliche Rundschreiben des Handelsministers an die Handelskammern betreffend die Klagen über das Verhalten der Kohlenzechen zunächst in der „Köln. Ztg.“ veröffentlicht und dann haben sie über den Eindruck dieser Veröffentlichung Beschwerde erhoben. Dem Vorsitzenden des Vereins der bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund hat, wie gestern erwähnt, Minister v. Berlepsch auf die bezüglichen Vorstellungen erwidert, „daß er die in dem Rundschreiben angeführten Anschuldigungen (gegen die Zechen) nicht zu den seinen gemacht habe und daß der Wortlaut derselben zu einer solchen Auslegung nicht Veranlassung gebe. Wenn ihm von durchaus glaubwürdigen Stellen substantiirte Beschwerden vorgelegt würden, die auf das Vorhandensein von Mißständen schließen ließen, wie sie in dem Rundschreiben erwähnt seien, so sei es seine Pflicht, diese nicht zu ignoriren.“ Der Minister verwahrte sich dagegen, wenn in falscher Auffassung des Wortlautes jenes Rundschreibens ein gegentheiliger Eindruck in den betheiligten Kreisen entstanden sei. Wohlgemerkt, der Minister protestirt gegen die falsche Auffassung seines Rundschreibens seitens der Kohlenzechen, während die im Dienste der Zechenbesitzer stehende Presse die Sache so darstellt, als ob die falsche Auffassung von den Gegnern der herrschenden Wirthschaftspolitik hervorgerufen worden sei. Den Zechenbesitzern die ihm zugegangenen Mittheilungen vorzulegen, hat Minister v. Berlepsch sich nicht veranlaßt gesehen. Er wird die Berichte der Handelskammern abwarten und das Ergebniß der Untersuchung dann hoffentlich nicht nur den Zechenbesitzern mittheilen. Bis dahin warten wir ab.

Die Zweckmäßigkeit eines unterirdischen Telegraphennetzes,

wie solches in Deutschland seit nahezu zehn Jahren vorhanden ist, wird anderen Ländern ab und zu in recht empfindlicher Weise zum Bewußtsein gebracht. Immer wieder kommt es vor, daß plötzlich auftretende Stürme die Telegraphenanlagen ganzer Ländergebiete innerhalb weniger Stunden derartig zerzausen, daß Tage lang von einem telegraphischen Verkehr keine Rede ist und wochenlange Wiederherstellungsarbeiten erforderlich sind. Wiederholt sich eine solche Katastrophe einige Male in kurzen Zwischenräumen, dann wird in wenigen Jahren für Instandsetzungsarbeiten mehr Geld ausgegeben, als die Anlage eines unterirdischen Netzes kosten würde. Der Osten Nord-Amerikas weiß hiervon ein Lied zu singen. Vom 10. bis 13. Juli 1888 wüthete an der atlantischen Küste der Vereinigten Staaten ein Gewittersturm, welcher den telegraphischen Verkehr des betroffenen Landstriches bald unmöglich machte. Die Städte Newyork, Baltimore, Philadelphia und Washington hatten mit der Außenwelt nicht viel mehr Fühlung, als eine Insel im Stillen Ocean. — Gerade 2½ Jahre waren seitdem verflossen, da erhob sich in der Nacht vom 24. zum 25. Januar an derselben Küste ein Wintersturm, der wiederum die Telegraphen und Telephonlinien wegfegte, die Stangen mit sammt dem gerissenen Drahtgewirr auf die Schienen der Eisenbahnen warf, in den Städten die haushohen, mit Hunderten von Drähten belasteten Stangen umknickte und so dem Fern- und Nahverkehr zugleich ein jähes Ende bereitete. Telegraphen- und Telephonlienien, Polizei- und Feuerwehr-Telegraphen, elektrische Licht- und Kraftübertragungslinien, alles lag in wirrem Durcheinander zu Boden und machte den Verkehr in den Straßen zu einem lebensgefährlichen Unternehmen. Newyork war zwei Tage lang von jeder Verbindung abgeschnitten; nicht besser erging es Brooklyn und Philadelphia. Es erforderte acht Tage anstrengendster Arbeit, um den telegraphischen Verkehr nothdürftig wieder in Gang zu bringen, und Wochen wird es dauern, ehe die letzten Spuren des zerstörenden Elements verwischt sind.

Man darf darauf gespannt sein, ob den Amerikanern diese binnen drei Jahren zum zweiten Male ertheilte Lehre genügen wird, um sie zu veranlassen, wenigstens ihre Haupt-Telegraphen-Linien unterirdisch anzulegen.

Stadt-Theater.

* Das gestrige Benefiz für Frau **Staudinger** gestaltete sich für die Benefiziantin sehr erfreulich. Das volle Haus, die Menge der Kranz- und Blumenspenden und die Wärme des Beifalls gaben Frau **Staudinger** den Beweis, daß sie hier ungemein geschätzt wird; und das mit vollem Recht. Das Programm des Abends war ein sehr mannigfaltiges: es bot uns zwei kleinere Stücke, ein ernstes und ein heiteres, die beide hier — wenn überhaupt — seit vielen Jahren nicht gegeben sind, und zwischen beiden einen Liedercyclus mit lebenden Bildern. Eröffnet wurde die Vorstellung mit dem einaktigen Schauspiel **„Furcht vor der Freude“**, das der bühnenkundige Laube in vorzüglicher Uebertragung dem deutschen Theater zugeführt hat. Verfasserin ist die Gattin Emiles de Girardin, die aber nicht (wie der Zettel besagt) Emilie hieß, sondern Delphine, geb. Gay. Frau v. Girardin hat in den fünfziger Jahren zu den damals beliebten kleinen Stücken, in welchen Sprüchwörter dramatisch illustrirt wurden, einige Beiträge geliefert, unter denen das vorliegende „La joie fait peur“ besonders günstigen Erfolg gehabt hat. Diese Stücke enthalten keine eigentliche dramatische Handlung; sie belegen die Behauptung des Sprüchworts durch eine passend gewählte Situation und suchen die erforderliche psychologische Entwickelung durch geschickt geführten Dialog zu begründen. „Furcht vor der Freude“ führt uns in eine Familie ein, deren Mitglieder seit einigen Monaten durch den Tod des Sohnes, der nach amtlicher Mittheilung in einer Colonie im Kampfe mit den Eingeborenen gefallen ist, in tiefe Trauer versetzt sind. Besonders niedergebeugt ist die Mutter des jungen Offiziers, die sich die Angehörigen vergebens bemühen wiederaufzurichten. Als der Todtgeglaubte nun plötzlich heimkehrt, entsteht die neue Sorge, wie die Mutter jetzt auf die Freude schonend vorzubereiten ist. Die Sache gelangt natürlich zum glücklichen Abschluß. Vorher kommt es aber, ohne daß die Verfasserin auf Rührung speculirt, zu sehr ergreifenden Scenen. Die geschilderten Seelenzustände sind wahr. Sehr glücklich erfunden ist die Figur des braven alten Dieners Noél, der bei aller persönlichen Theilnahme an dem Geschick des Hauses den Kopf oben behält und trotz seiner subalternen Stellung alle übrigen Personen richtig leitet. — Die Darstellung des Stückes war eine vorzügliche. Fr. **Staudinger** (Fr. v. Aubiers) brachte den Schmerz und die Seelenkämpfe der unglücklichen Mutter in natürlicher, wahrhaft ergreifender Weise zur Darstellung. Fräul. **Groß** (Blanche) stand ihr in ungemein rührender, liebenswürdiger Herzlichkeit würdig zur Seite. Sehr gut gelang Herrn **Kub** der alte Diener Noél — eine Rolle, die neuerdings Haase in sein Gastspielrepertoire aufgenommen hat. Er gab den schlichten alten Mann mit dem trefflichen Herzen in überzeugender Wahrheit. Die drei kleinen Partien wurden ebenfalls tadellos gegeben: die trauernde Braut Mathilde von Frl. **Schmidt**, der frisch und froh in die Heimath zurückkehrende Sohn Adrian von Hrn. **Stein** und der allerdings etwas unklare Freund des Hauses, Octave, von Hrn. **Maximilian.** Reicher Beifall folgte der Darstellung.

Das zweite Stück: **„Gegenüber“**, von Benedix, ist ein gemüthliches, etwas breit angelegtes Genrebild, dessen Wirkung hauptsächlich auf den originellen Figuren der Wittwe Amalie v. Wahren, des Concertmeisters Hartlieb und des jugendlichen Musikers Wolfgang beruht. Alle drei Partien befanden sich gestern in den besten Händen. Fr. **Staudinger** lieferte ein außerordentlich fein gezeichnetes Charakterbild der Fr. v. Wahren; die wieder erwachende Heirathslust wurde mit aller Decenz behandelt und hatte in der Herzlichkeit, die überall deutlich zu Tage trat, ein volles Gegengewicht. Ganz allerliebst plauschte die Benefiziantin im schwäbischen Dialect. Frl. **Hagedorn** gab den halberwachsenen Musiker Wolfgang in kindlicher Herzlichkeit und Fröhlichkeit und war ungemein drollig in den Scenen, in denen das Erwachen der ersten Liebesregungen mit der Schüchternheit zu kämpfen hat. Hr. **Schreiner** zeichnete den alten Geiger Hartlieb in seiner Bescheidenheit und Resignation, seiner Liebenswürdigkeit und in seiner ergötzlichen Unbeholfenheit als Freier vollkommen natürlich und höchst wirksam. Frl. **Schmidt** (Edwina) und Herr **Maximilian** (Leopold v. Hausner) vervollständigten das Ensemble aufs beste, das dem Stück lebhaften Beifall eintrug.

Zwischen beiden Stücken wurden lebende Bilder zu Chamissos **„Frauenliebe und -Leben“** gestellt, die recht geschmackvoll gruppirt waren und auch gefielen. Doch glauben wir, daß die grelle Beleuchtung mit elektrischem Licht die Wirkung etwas beeinträchtigte. Frau **v. Weber** trug die Schumann'sche Composition der Lieder Chamissos, durch welche die Bilder erklärt wurden, mit bewährtem künstlerischen Verständniß sehr ausdrucksvoll vor und erntete lebhafte Anerkennung. Die Klavierbegleitung führte Herr **Manas** sehr geschickt aus.

Im Kampfe unter den Iren

spielt eine große Rolle die Frage: wem gehört der Parteifonds? Mit der endgiltigen Spaltung der irischen Partei ist die Frage, welcher Gruppe das Verfügungsrecht über den in Höhe von 36 000 Pfund Sterling bei dem Pariser Bankhaus Munro liegenden Parteifonds zustehe, zu einer brennenden geworden. Parnell und seine Freunde, heißt es, sind geneigt, auf einen Theil des Fonds unter der Bedingung zu verzichten, daß auch die Nationalliga einen Antheil empfinge. Andererseits verlangen die Anti-Parnelliten, daß die Summe voll und ungeschmälert an den Pächter-Vertheidigungsverein abgeführt würde, widrigenfalls sie eine Anweisung auf die Bank nicht sanctioniren würden. Inzwischen haben Justin Mc. Carthy und seine Freunde es nicht verabsäumt, Gelder für die unmittelbaren politischen Bedürfnisse ihrer Partei aufzubringen, und ihre Bemühungen waren nicht erfolglos. Die von reichen Mitgliedern gezeichneten Beträge sind mehr als hinreichend, um den Plan der Gründung der „irischen Nationalföderation" zu verwirklichen. Wie es heißt, sieht die neue Gesellschaft ihre Hauptaufgabe in der Erhaltung der politischen Unabhängigkeit der Anti-Parnelliten von jeder englischen Partei. Auch in Amerika und Australien sind die Rüstungen zu der antiparnellistischen Campagne nahezu abgeschlossen. Schon in nächster Woche werden die zur Mac Carthy-Gruppe gehörigen Abgeordneten Flynn und Kenny nach Newyork und Sullivan und Kox nach Australien abreisen, um die Agitation gegen Parnell auch bei den jenseits des Oceans wohnenden Iren zu betreiben.

Cortes und Regierungsprogramm in Spanien.

Im spanischen Ministerium des Innern sind nunmehr die endgiltigen Zahlen über die letzten Wahlen zu den Cortes eingetroffen. Danach setzt sich die conservative Mehrheit aus 291 Deputirten zusammen, während die gesammte Opposition über 154 Abgeordnete verfügt, also stärker als in den früheren Cortes ist. Derselben gehören 88 Fusionisten, 25 Republikaner, 13 Reformisten (Romero Robledo), 8 Anhänger von Martos, 6 Carlisten, 14 Wilde an. In beiden Kammern verfügt die Regierung jetzt über eine beträchtliche Mehrheit, die es ihr gestatten wird, ihr politisches Programm in aller Ruhe durchzuführen. Der Schwerpunkt dieses Programms liegt, wie der „Köln. Ztg." aus Valencia geschrieben wird, naturgemäß auf wirthschaftlichem Gebiete. Regelung der Verwaltung, Herbeiführung wirklicher Ersparnisse im Staatshaushalt, Ausgleich in den schwierigen Fragen auf socialem Gebiet, Erneuerung der im Anfang des nächsten Jahres ablaufenden Handelsverträge unter Berücksichtigung der einheimischen gewerblichen und landwirthschaftlichen Interessen, das sind die wichtigsten Theile der Aufgabe, welche die conservative Partei zu lösen berufen ist und deren Lösung sie sich als Ziel gesteckt hat.

Das letzte Pronunciamento in Peru.

Es ist neulich schon kurz telegraphisch gemeldet worden, daß in Peru eine abermalige revolutionäre Anstrengung zu Gunsten des Exdictators Pierola gemacht worden ist, welcher schon vor nicht langer Zeit einen Aufstand versuchte, aber, noch ehe derselbe recht zum Ausbruch kam, in der Hauptstadt Lima gefangen gesetzt wurde. Während seiner Gefangenschaft war, wie aus den jetzt eingetroffenen brieflichen Berichten aus Lima zu ersehen ist, der Oberst Arthur Morales Toledo Präfect der Stadt. Derselbe hatte schon seit Jahren die intimsten Beziehungen mit dem früheren Präsidenten und jetzigen Staatsgefangenen. Als derselbe vor kurzem entwich, wurde Toledo festgenommen und beschuldigt, dem Entflohenen die Flucht ermöglicht zu haben. Durch Einfluß des Generals Caceros wurde er allerdings in Freiheit gesetzt, mußte sich aber verpflichten, das Land nicht zu verlassen. Zu ungewöhnlicher Stunde, als niemand irgendwelche Störung erwartete, stand Toledo plötzlich an der Spitze zahlreicher bewaffneter Freunde vor dem Thor Santa Catalina, dem Quartier der Artillerie von Lima, proclamirte Pierola und drang mit gespanntem Revolver in die kleine Feste. Die Wache wurde allerdings überwältigt, aber zufällig war ein Bataillon Infanterie von Ayacucho angelangt, von welcher sich eine Compagnie ablöste, um die Eindringlinge zurückzutreiben; als dieselben nicht wichen, wurde das Feuer auf sie eröffnet, und schon bei der ersten Salve stürzten Toledo nebst zwei seiner Begleiter tödtlich getroffen nieder. Die übrigen Verschworenen versuchten vergeblich, sich in den Besitz der Waffen und Munition zu setzen. Als der Präsident und der Kriegsminister auf dem Schauplatze anlangten, waren die Aufständischen bereits unschädlich gemacht. Während dessen befand sich Pierola nebst einer Anzahl Individuen in der Umgegend der Stadt, nahe der Hacienda Santa Beatriz, und erwartete ein Zeichen, nach welchem er sich der Stadt nähern sollte; doch die Flucht der Verschworenen war so plötzlich und allgemein, daß das verabredete Signal ausblieb. In dem Gefecht von Santa Catalina, welches etwa dreiviertel Stunden gebauert hatte, verloren 26 Rebellen ihr Leben.

Abgeordnetenhaus.

42. Sitzung vom 25. Februar.

Die zweite Lesung des **Einkommensteuergesetzes** wendet sich nunmehr zu dem zurückgestellten Abschn. IX.: Heranziehung zu **Communalabgaben**, sowie Regelung des **Wahlrechts**.

Nach den §§ 77 und 78 sollen Personen mit weniger als 900 Mk. Einkommen zur Gemeindebesteuerung nach folgenden fingirten Steuersätzen herangezogen werden: bei einem Jahreseinkommen bis 420 Mk. mit $^2/_5$ Proc. des Einkommens bis zu höchstens 1,20 Mk., bei einem Einkommen von 420—660 Mk. mit 2,40 Mk. und bei 660—900 Mk. mit 4 Mk. Steuer.

Nach § 79 soll für das Wahlrecht zum Abgeordnetenhause der neue Steuertarif maßgebend sein mit der Bedingung, daß für jede nicht veranlagte Person unter 900 Mk. Einkommen ein Steueransatz von 2,40 Mk. angenommen wird. Die Commission hat dafür 3 Mk. angesetzt und außerdem beschlossen, daß in Gemeinden mit mehreren Urwahlbezirken für jeden derselben besondere Abtheilungen gebildet werden sollen.

Abg. Graf **Strachwitz** (Centr.) beantragt einen Zusatz, wonach die am 1. Januar 1891 vorhandenen Urwahlbezirke nur dann geändert werden dürfen, wenn die Einwohnerzahl die zulässige Höhe (1750) übersteigt.

Ein Antrag des Abg. **Bachem** (Centr.) wollte eine Herabsetzung des in der Rheinprovinz zulässigen Wahlcensus für Gemeindewahlen herbeiführen. Die Einkommensteuer-Commission beantragt, in einem neuen § 79a den Census von 6 Mk. auf 4 Mk., den 6 Mk. übersteigenden Census auf 6 Mk. herabzusetzen, bezw. bei nicht erfolgter Veranlagung die Leute mit einem Einkommen von 660—900 Mk. für wahlberechtigt zu erklären.

Abg. **Richter** beantragt, die Bildung der Wahlabtheilungen für die Gemeindewahlen lediglich nach der Einkommensteuer vorzunehmen und das Wahlrecht jedem, der mehr als 420 Mk. Einkommen hat, zu verleihen.

Abg. **Rickert** beantragt, in § 79 nach dem Commissionsantrage statt 3 Mk. zu setzen 4 Mk.

Bei § 77 bemerkt

Abg. **Richter**: Der Steuertarif dieses Gesetzes wird nicht anwendbar sein für viele industrielle Gemeinden, in welchen neben einer großen Anzahl von Arbeitern nur wenige reiche Männer sich vorfinden. Nach dieser Seite hin ist die Einwirkung der Einkommensteuer auf die Gemeinden nicht genügend geprüft worden, namentlich auch nicht bezüglich des Gemeindewahlrechts, für welches man keine solche Probeveranlagungen gemacht hat wie für das Landtagswahlrecht. Ich bedauere sehr, daß man nicht von Gemeindewegen mehrfach solche Proben angestellt hat. Man ist es leider aus der Bismarck'schen Zeit gewöhnt, die Gesetzgebung allzusehr der Regierung und der Volksvertretung zu überlassen. Die schlechten Erfahrungen in der Commission und im Plenum hindern uns, besondere Anträge zu stellen. Man hat die ganze Sache dem Verwaltungswege anheimgegeben; es sollen besondere Steuertarife für die Gemeinden eingeführt werden können. Wie denkt sich die Regierung diese Sache? Will sie abwarten, bis die Gemeinden selbstständig damit vorgehen? Solche Steuertariffragen haben die Gemeinden zu wenig beschäftigt, sie werden nicht an eine solche Maßnahme herangehen, wenn die Regierung sie nicht dazu veranlaßt. Es wäre zu wünschen, daß die Veranlagung für das erste Jahr so früh wie möglich stattfindet, damit die Gemeinden das Ergebniß bald übersehen können, damit sie rechtzeitig die Erhöhung des Communalsteuerzuschlages beantragen können, wenn dieselbe sich als nothwendig herausstellen sollte. Wenn die Ergebnisse dieser Veranlagung eine Mehreinnahme ergeben, so sollte diese Mehreinnahme nicht etwa verwendet werden zur Herabsetzung der Zuschläge zur Grund- und Gebäudesteuer. Denn die Reform der Grund- und Gebäudesteuer soll ja erst zusammen mit der Neugestaltung des Communalsteuerwesens erfolgen.

Minister **Herrfurth** antwortet, der Einfluß der Einkommensteuerveränderung könne nur da vorkommen, wo nach Abtheilungen gewählt werde. Die nothwendige Consequenz der Abmessung des Wahlrechts nach der Leistung ist, daß bei sich vermindernder Last auch das Stimmrecht sich vermindert. Deshalb ist es auch nicht erforderlich gewesen, in dieser Richtung Ermittelungen anzustellen. Hätte man dies gethan, so wären diese Ermittelungen heute dennoch unbrauchbar, denn die Regierung hätte ihre Ermittelungen doch nur für den Maximalsatz von drei Procent anstellen können, die Commission aber hat ja das Steuermaximum auf vier Procent erhöht. Diese ganze Frage benöthigt überhaupt einer speciellen Regelung, und dafür bedarf es eingehender Erhebungen. Ueber die Frage der communalen Zuschläge zur Grund- und Gebäudesteuer bestehen Gemeindebeschlüsse, die jederzeit mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde geändert werden können. Anders liegt es bei den Kreissteuern, für welche gewisse Grenzen vorgeschrieben sind. Tritt hier eine Verschiebung ein, so wird auf Grund dieses Gesetzes eine Aenderung erfolgen müssen.

Abg. **Richter**: Den eigentlichen Zweck meiner Anfrage hat der Herr Minister ganz bei Seite gelassen: ob es nicht zweckmäßig wäre, von Seiten der Ministerien die Initiative zu ergreifen, um die Gemeinden aufmerksam zu machen auf den Umfang, in welchem die Gemeindesteuerverhältnisse sich verändern werden, wenn nach der bisherigen Praxis der Gemeindesteuertarif sich an den Staatssteuertarif anschließen soll. Die Gemeinden müßten auch direct, nicht bloß durch die parlamentarischen Verhandlungen davon unterrichtet werden, daß jetzt andere Verwaltungsmaximen Platz greifen in Bezug auf die Bestätigung der Gemeindesteuertarife; zweitens habe ich gefragt, wie man es vermeiden will, wenn in Folge der Veranlagung nach dem neuen Einkommensteuergesetz die Zuschläge neu regulirt werden müssen, daß durch die große Anzahl der Eingaben beim Ministerium Weitläufigkeiten und Verzögerungen stattfinden; drittens, ob es in der Absicht der Regierung liegt, die Frage der Einkommensteuerzuschläge unabhängig zu regeln von den Zuschlägen zur Grund- und Gebäudesteuer. Den Grundsatz kann ich nicht anerkennen, daß, weil den Mitgliedern der ersten und zweiten Klasse höhere Steuern auferlegt worden sind, das Wahlrecht sich sofort verschieben muß. Dem Dreiklassenwahlsystem liegen formell nur die directen Steuern zu Grunde, aber heute haben die indirecten Steuern auch eine große Bedeutung.

Minister **Herrfurth**: In Betreff der Frage des Abg. Richter, ob die Regierung beabsichtigt, im Verwaltungswege bestimmte Grundsätze über das künftige Verhältniß von Personal- und Realsteuern den Gemeinden vorzuschreiben, habe ich schon gesagt, daß für die Kreissteuern die Regierung es nicht darf, weil hier gesetzliche Schranken gezogen sind, daß für die Gemeindesteuern keine Nothwendigkeit besteht, da die Gemeinden selbst das Recht haben, über ihre Verhältnisse zu bestimmen. Eine Feststellung durch die Regierung könnte nur durch Erlaß eines Communalsteuer-Gesetzes erfolgen.

Abg. **Richter**: Die Gemeinden bedürfen, wenn die Zuschläge eine gewisse Höhe erreicht haben, der Genehmigung der Aufsichtsbehörde. Was nutzt ihnen nun die Freiheit, Zuschläge zu machen, wenn sie nicht wissen, ob sie dazu die Genehmigung erhalten? Die Gemeinden müßten im Augenblick des Inkrafttretens dieses Gesetzes wissen, woran sie sind. Es würden die größten Härten entstehen, wenn künftig die alten Procentsätze der Zuschläge blieben, und es muß den Gemeinden erleichtert werden, vor Inkrafttreten dieses Gesetzes die Zuschläge anders zu normiren. Ich wünsche, daß man auch solche Beschlüsse der Gemeinden bestätigte, welche die Mehrerträgnisse dieser Steuer verwenden wollen zu einer Ermäßigung der Zuschläge.

Minister **Herrfurth**: Eine solche Anweisung seitens der Centralregierung ist unmöglich, weil die Aufsichtsbehörden Kreis- und Bezirksausschuß sind. Diese können von dem Ministerium zu diesem Zwecke nicht mit Anweisung versehen werden.

Minister **Miquel**: Ich halte es nicht für richtig, daß sich auch in Zukunft die Gemeinden mit ihrem Tarif direct an den Staatssteuertarif binden. Daraus folgt, daß die Befürchtungen des Abg. Richter unbegründet sind. Dagegen hat er Recht, wenn er fragt: wie gestaltet sich die Sache im Uebergangsstadium. Es war schon längst die Absicht der Regierung, mit der ersten Veranlagung der neuen Einkommensteuer frühzeitiger als sonst zu beginnen, damit die Gemeinden noch vor dem 1. April die erforderlichen Aenderungen in den Zuschlägen machen können. Man kann auch erwägen, ob, wenn erhebliche Aenderungen erforderlich sein sollten, den Gemeinden vorläufig für die erste Veranlagung nicht freie Hand zu lassen wäre. Selbstverständlich werden seitens des Ministeriums alle Maßregeln getroffen werden, den Gemeinden den Uebergang zu erleichtern. Bestimmte Grundsätze, in wie weit die Gemeinden von dem staatlichen Steuertarif abweichen dürfen, können wir nicht aufstellen. Es hängt das von den besonderen Verhältnissen der einzelnen Gemeinden, ihrer verschiedenartigen Zusammensetzung, ihren Vermögensverhältnissen und den eigenartigen Betriebsverhältnissen ab. Eine Stadt, die für 7 Mill. ein Theater baut, muß doch anders behandelt werden, als eine kleine Commune.

Abg. **Rickert**: Wenn die einzelnen Gemeinden — und es werden eine ganze Anzahl sein — mit der Unmöglichkeit, mit dem neuen Tarif der Staatseinkommensteuer auszukommen, an das Ministerium herantreten, wird gar keine Zeit sein, erst in eine weitschichtige Prüfung der einzelnen Communalverhältnisse einzutreten; damit wäre also den Communen nicht geholfen. Aus den Verhandlungen hier im Hause werden die Communen auch nicht über ihre Lage genügend orientirt sein. Ich wünschte daher, daß beide Ressortminister sich zu einem Rescript vereinigten und darin bestimmte Grundsätze aufstellten.

Abg. **Richter**: Dadurch, daß die Genehmigung der Zuschläge in der ersten Instanz von selbständigen Körperschaften abhängt, die unabhängig von der Meinung des Ministeriums besondere Grundsätze zur Geltung bringen kann, wird die Sache noch schwieriger. Diese ganz neue Organisation paßt am wenigsten für die Verhältnisse der Uebergangszeit. Die Berechtigung der Gemeinden für die Uebergangszeit, ohne besondere Genehmigung die Zuschlagsprocente zur Einkommensteuer so zu ermäßigen, wie es die neue Veranlagung ihnen gestattet, wäre ja allerdings ein wesentliches Mittel, welches aber auch nur im Wege der Gesetzgebung geschaffen werden kann.

§ 77 wird genehmigt, ebenso ohne Debatte § 78.

Zu § 79 liegt noch folgende Resolution vor, welche Abg. **Rickert** beantragt hat: „Die Regierung zu ersuchen, in der nächsten Session den durch die Artikel 72 und 115 der Verfassung verheißenen Gesetzentwurf betreffend die Wahlen zum Abgeordnetenhause vorzulegen und durch denselben das allgemeine, gleiche, directe und geheime Wahlrecht nach Maßgabe des Reichswahlrechts einzuführen."

Abg. **Bachem** (Centr.): Nur in der Voraussicht, daß bald eine Aenderung des Gemeindewahlrechts eintreten wird, kann ich für den Antrag der Commission stimmen. Durch die neue Einkommensteuer ist eine Potenzirung des auf dem Besitz aufgebauten Wahlrechts eingetreten, welche das Dreiklassenwahlrecht völlig unhaltbar macht. In diesem Hause wird sich wohl kaum eine Mehrheit für die Einführung des allgemeinen, directen Wahlrechts finden; aber gerade die Freunde des Dreiklassenwahlsystems sollten sich hüten, dasselbe so schlecht werden zu lassen, daß es ganz unhaltbar wird. Redner vertritt seinen Antrag, der im Interesse der Rheinprovinz gestellt ist.

Abg. v. **Zedlitz** (freicons.) beantragt zur Resolution Rickert, daß die Vorlage in der laufenden Legislaturperiode gemacht werden soll, und zwar auf Grundlage der Artikel 70—72 der Verfassung (Dreiklassen-Wahlsystem); die Schlußworte, welche sich auf die Einführung des allgemeinen gleichen und directen Wahlrechtes beziehen, sollen deshalb gestrichen werden. Redner hofft, daß wie die Steuerreform auch die Reform des Wahlrechtes noch von diesem Hause zu Ende geführt werden könne. Das allgemeine gleiche directe Wahlrecht halte er weder für den preußischen Staat, noch für die Gemeinden für passend; in beiden Fällen müsse dem Besitz und der Intelligenz ein größerer Einfluß auf die Staatsgeschäfte gesichert werden. Der Antrag Rickert, welcher statt 3 Mark 4 Mark für jede nicht veranlagte Person einsetzen will, bringt im Osten eine erhebliche Verschiebung des Wahlrechts zu Gunsten der dritten Klasse hervor, ist deshalb unannehmbar. Der Vorschlag der Commission ist besser wie der Antrag Bachem, weil er nicht einen so zersetzenden Einfluß auf die beiden ersten Klassen ausübt, wie der letztere.

Abg. **Wuermeling** (Centr.) hält eine Reform des Wahlrechtes für durchaus nothwendig, und zwar aus socialen Gründen. Der Reichthum häuft sich immer mehr in den Händen Einzelner; es sei kein Grund vorhanden, nun auch das Wahlrecht der reichen Leute zu verstärken. Wenn die Vorlage angenommen wird, dann haben in den Gemeinden gerade die reichsten Leute, die mit der Volksschule wenig zu thun haben, den Haupteinfluß. Das ist um so bedenklicher, als immer mehr Schulen zu Communalschulen gemacht werden, was ich lebhaft bedauere.

Minister **Herrfurth**: Die Regierung muß die Frage der Verfassungsänderung durch dieses Gesetz verneinen. Für einige durch dieses Gesetz herbeigeführte Aenderungen kann ja Art. 71 angeführt werden, aber es handelt sich hier nicht um ein neues Wahlgesetz, sondern um Verordnungen auf Grund des bestehenden Wahlrechtes. Die Frage ist aber eine zweifelhafte, und die Regierung überläßt die Beantwortung dem Hause. Was das staatliche Wahlrecht betrifft, so glaubt die Regierung alle Cautelen in § 79 getroffen zu haben. Was den neuen Absatz der Commission anlangt, so liegen noch nicht ziffermäßige Berechnungen vor, welche beweisen, daß dieser Zusatz eine Verbesserung ist. Doch hat die Regierung keine principiellen Bedenken dagegen. Der Antrag Rickert ist eine platonische Liebeserklärung, die keine Gegenliebe in diesem Hause finden wird. Die Ermittelungen der Regierung über das Communalwahlrecht haben ergeben, daß der Antrag Bachem nicht geeignet ist, Verschiebungen zu verhindern. Für die dritte Klasse wird das Wahlrecht nach der Vorlage nur wenig vermindert, durch den Antrag Bachem aber ganz erheblich vermindert durch den Zutritt von Tausenden neuen Personen aus der zweiten und ersten Klasse. Den fingirten Steuersatz der Commission bitte ich anzunehmen; die Commission beschreitet hier denselben Weg, den die Regiereng 1873 gegangen ist.

Abg. v. **Huene** (Centr.): Der Antrag der Commission ist von keiner Seite angefochten, auch vom Minister als annehmbar bezeichnet worden. Es handelt sich ja hier nur um eine provisorische Regelung der Frage. Jetzt können wir das Gemeindewahlrecht nicht nach der Einkommensteuer allein bemessen, denn die Grund- und Gebäudesteuer zahlenden Bürger sind diejenigen, welche das meiste Interesse an der Gemeindeverwaltung haben. Allseitig wird man wohl überzeugt sein, daß es so mit dem Wahlrecht nicht weiter geht. Daß man die Fundamente durch Stützen ersetzt, ist auf die Dauer nicht durchführbar.

Abg. **Francke** (nat.-lib.): Wir stehen im wesentlichen auf dem Boden der Commissionsbeschlüsse. Wir haben nur gegen den neuen Absatz des § 79 Bedenken, den wir als der Verfassung nicht entsprechend halten. In manchen Städten, besonders in Berlin, wird selbst der Beschluß der Commission keine Besserung hervorrufen. So würden im 98. Bezirk von Berlin danach die in ihm wohnenden beiden Minister nur Wähler dritter Klasse sein. In umgekehrtem Verhältniß werden sich die Wahlverhältnisse im Norden und Osten Berlins wieder allzusehr zu Gunsten der jetzigen Wähler dritter Klasse ändern. Der Antrag der Commission andererseits steht nach meiner Auffassung in diametralem Gegensatz zu dem, was die Verfassung erstrebt.

Darauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf **Donnerstag**.

Deutschland.

Berlin, 25. Febr. Der **Besuch** der **Kaiserin Friedrich** und der **Prinzessin Margarethe** bei der **englischen Königin** in Windsor wird voraussichtlich drei Wochen dauern. Die hohen Gäste gedenken dann auf einige Tage nach Berlin zurückzukehren und von dort sich nach Homburg zu begeben, wo die Kaiserin den Frühling zuzubringen beabsichtigt.

In **Paris** besuchten die Kaiserin Friedrich und Prinzessin Margarethe das Louvre-Museum und nahmen das Diner in der deutschen Botschaft ein. Für Mittwoch Abend waren der päpstliche Nuntius, Mgr. Rotelli, dessen Secretär, Mgr. Celli, sowie der Herzog und die Herzogin Mandas bei der Kaiserin eingeladen.

* **[Kaiserin Friedrich und die internationale Kunstausstellung.]** Wie man der „Pol. Corr." aus Berlin meldet, läßt Kaiserin Friedrich ihre Bemühungen, auswärtige Künstler zur Betheiligung an der Berliner internationalen Gemälde-Ausstellung zu bewegen, nach den verschiedensten Richtungen walten. Vor einiger Zeit ging auf ihre Veranlassung einer der hervorragendsten Berliner Maler nach Spanien, um die dortigen Künstler zur Beschickung der Ausstellung zu bestimmen.

* **[Die Sperrgelder-Commission]** ist bekanntlich noch immer nicht in Thätigkeit getreten. Wie in parlamentarischen Kreisen erzählt wird, hat der stellvertretende Vorsitzende der Commission, Abg. Langerhans, in Folge der längeren Abwesenheit des Vorsitzenden Herrn v. Rauchhaupt die Absicht geäußert, die Commission zu berufen. Von conservativer Seite ist dagegen Einspruch erhoben worden, weil — Herr v. Rauchhaupt bei seiner Abreise Herrn Langerhans nicht die bezügliche Ermächtigung ertheilt habe! Herr v. Rauchhaupt wird Anfangs nächster Woche zurückerwartet.

* **[Die Einkommensteuer-Commission]** hat den Bericht über den **Erbschaftssteuer**-Gesetzentwurf festgestellt. Zum Berichterstatter ist Abg. Sperlich (Centrum) bestellt worden.

* **[Die „Köln. Ztg." und die Schienencartelle.]** Die „Köln. Ztg." vertheidigt die Schienencartelle selbst gegen den Kaiser. Natürlich, denn die nothwendige Folge der Ansicht, daß „solche Cartelle unhaltbar und ungesund sind", ist die Beseitigung der Schutzzölle, auf Grund deren solche Cartelle überhaupt nur möglich sind.

* **[Verstaatlichungsantrag.]** Die städtischen Behörden von Rudolstadt haben der Direction **der Saalbahn** folgenden Verstaatlichungsantrag durch die Generalversammlung zugehen lassen:

„Nachdem die Privateisenbahnen im deutschen Reich zum weitaus größten Theile Staatseigenthum geworden sind, lassen allgemeine volkswirthschaftliche Rücksichten und die besonderen Interessen der Saalbahn-Actionäre es dringend geboten erscheinen, daß auch die Saalbahn verstaatlicht werde und in das Eigenthum des königlich preußischen Staates übergehe. Die Generalversammlung wolle daher beschließen, die Gesellschaftsbehörden zu beauftragen, wegen des Verkaufs der Saalbahn an den preußischen Staat mit dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten, nach Einvernehmung mit den an der Saalbahn betheiligten hohen Staatsregierungen, in Verhandlung zu treten und das Ergebniß dieser Verhandlung in einer thunlichst bald anzuberaumenden außerordentlichen Generalversammlung behufs weiterer Beschlußfassung zur Kenntniß der Actionäre zu bringen."

Gleich den städtischen Behörden von Rudolstadt haben auch die Stadtbehörden von Camburg, welche Gemeinde ebenfalls in erheblichem Maße bei der Bahn betheiligt ist, beschlossen, in der Generalversammlung den Verkauf der Bahn an Preußen zu beantragen.

* **[Ein Boycott gegen Junggesellen]**, welche nicht Socialdemokraten sind, soll im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier inscenirt werden. Die „Bergarbeiterzeitung" in Bochum bringt einen Aufruf an die Jungfrauen und Wittwen, in welchem dieselben aufgefordert werden, sich nur mit solchen Bergleuten zu vermählen, die den socialdemokratischen Berufsverbänden angehören. Diese suchten allein ihre Lage zu verbessern, während die anderen sie nicht zu verbessern suchten.

* **[Der Kohlenbedarf der preußischen Staatsbahnen.]** Wie groß der Kohlenbedarf der preußischen Staatseisenbahnen ist, muß gerade gegenwärtig angesichts der Bestellungen auf englische Kohle seitens der Verwaltung interessiren. Im Jahre 1889/90 verbrauchten die Eisenbahnen allein für die Züge 2 734 285 Tonnen Steinkohlen für 30 521 795 Mk. Die Kosten stellten sich auf 11,16 Mk. für die Tonne gegen 10,11 im Vorjahr. Im Etat 1891/92 sind ausgeworfen für Steinkohlen, Braunkohlen und Coks 38 232 800 Mk. zum Einheitspreise von 12,99 Mk. Da die Steinkohlen ca. $98^1/_2$ Proc. hiervon ausmachen, so kosten der Verwaltung die Steinkohlen ca. $37^1/_2$ Mill. Mk. Indessen sind hierin einbegriffen die Kosten der Eisenbahnbeförderung der Kohlen, welche auch für das Dienstgut der Verwaltung nach dem Tarif berechnet werden. Für 1889/90 betrugen die Einnahmen aus der Beförderung der eigenen Kohlen 14 730 075 Mk. für 3 485 741 Tonnen. Ueber die verschiedenen Bezugsquellen der Steinkohlen für die Eisenbahnverwaltung geben die amtlichen Nachweise keine Auskunft.

* **[Roheisenproduction.]** Nach den statistischen Ermittelungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller belief sich die Roheisenproduction des deutschen Reiches (einschließlich Luxemburgs) im Monat Januar 1891 auf 348 355 To.; darunter Puddelroheisen und Spiegeleisen 137 685 To., Bessemerroheisen 30 895 To., Thomasroheisen 131 802 To. und Gießereiroheisen 47 973 To. Die Production im Dezember 1890 betrug 362 560 To. und im Januar 1890 374 066 To.

Frankreich.

Paris, 25. Febr. Die Commission des höheren **Arbeitsraths** nahm den Vorschlag an, den Arbeiter-Syndicatskammern, welche im Einvernehmen mit den Syndicatskammern der Arbeitgeber Dienstvermittelungs-Bureaus organisiren, Subventionen seitens des Staates zuzuwenden.

Das Comité für die Errichtung eines **Denkmals für Meissonier** hat den **Herzog von Aumale** zum Ehrenpräsidenten und Jules Simon zum Präsidenten gewählt. (W. T.)

Lyon, 25. Febr. Fast sämmtliche Arbeiter der hiesigen Glasfabriken sind in den angekündigten **Strike** eingetreten, da die vor 14 Tagen von ihnen geforderte Lohnerhöhung nicht zugestanden wurde. (W. T.)

England.

London, 25. Februar. Nach Meldungen aus Durham kam es heute anläßlich der gerichtlichen Ausweisung von strikenden Kohlengrubenarbeitern der Grube Silksworth aus den von dem Grubenbesitzer Marquis Londonderry erbauten Arbeiterwohnungen zu **Ruhestörungen**. Gegen die Polizeimannschaften, welche mit Stöcken gegen die Ruhestörer einschritten, wurden Steine geschleudert. Mehrere Personen wurden, zum Theil erheblich, verletzt. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 25. Februar. Im Palais der Großfürstin Katharina fand gestern eine Festsitzung der **geographischen Gesellschaft** statt, in welcher der Reisende **Bonvalot** einen Bericht über seine in den Jahren 1889 und 1890 mit dem **Prinzen Heinrich von Orleans** unternommene **Bereisung Tibets** vorlas. Bonvalot hob in seinem Bericht hervor, daß eine Verbindung zwischen den französischen und russischen Besitzungen in Asien über Tibet möglich sei, ohne daß englisches oder chinesisches Gebiet berührt werden müßte. Die Großfürstin Katharina, Prinz Heinrich von Orleans und zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten wohnten der Sitzung bei. (W. T.)

Amerika.

Rio de Janeiro, 25. Febr. Die **brasilianische Verfassung** ist promulgirt worden. Dieselbe bestätigt den bundesmäßigen Charakter Brasiliens.

San Francisco, 24. Febr. Nach Telegrammen aus **Guatemala** trifft der Präsident Barillas Vorkehrungen, um das Land zu verlassen, da er einen Ausbruch der Feindseligkeit seitens des Volkes gegen seine Regierung befürchtet. (W. T.)

* **[Revolution in Chile.]** Nach aus Lima eingetroffener Meldung ist Iquique von der aufständischen chilenischen Flotte genommen worden.

Coloniales.

* [Gouverneur von Kamerun.] Nachdem die Entscheidung über die künftige Verwendung des bisherigen Gouverneurs von Kamerun, Frhrn. v. Soden, durch dessen Ernennung zum kaiserlichen Gouverneur für die ostafrikanischen Schutzgebiete erfolgt ist, steht die Ernennung des stellvertretenden Gouverneurs in Kamerun, des königlich bairischen Landgerichtsrathes Zimmerer, zum Nachfolger Sodens als kaiserlicher Gouverneur bevor.

Von der Marine.

* Das Panzerschiff „Oldenburg" (Commandant Capitän zur See Wietersheim) ist am 24. Februar in Portsmouth eingetroffen.

Am 27. Februar S.-A. 6.57, U. 5.30. **Danzig, 26. Febr.** M.-A. 9.35, M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Freitag, 27. Februar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Vielfach heiter; Tags milde, Nachts Frost.

Für Sonnabend, 28. Februar:
Theils heiter, theils wolkig mit Niederschlägen; lebhaft windig. Nachts Frost.

Für Sonntag, 1. März:
Bedeckt, Niederschläge; naßkalt, frostig.

Für Montag, 2. März:
Frost, Niederschläge; meist bedeckt.

Für Dienstag, 3. März:
Meist bedeckt, Niederschläge; windig. Temperatur kaum verändert.

[Auszug aus dem Sitzungs-Protokoll des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft zu Danzig, d. d. Mittwoch, den 18. Februar 1891.] Herr Otto Julius Kafemann, in Firma A. W. Kafemann hier, ist am 31. v. Mts. in die Corporation aufgenommen worden. — Auf Antrag des Vorsteher-Amtes sind der Kaufmann Eduard Dissars als Sachverständiger für Mehl und Mühlenfabrikate und der Kaufmann Paul Ronglowski als Sachverständiger für Spiritus vom königlichen Amtsgericht I. ein für alle Male vereidigt worden. — Auf Antrag des Vorsteher-Amtes sind die Herren Victor Eduard Hoppenrath, Gustav George Stankiewicz und Adolf Münch am 26. v. Mts. vom Magistrat als öffentliche Kornwerfer angestellt und vereidigt worden. — Von einem Rundschreiben der Handels-Kammer zu Antwerpen, die Zahl der auszufertigenden Connossemente zur Vermeidung betrügerischer Manipulationen betreffend, wird Kenntniß genommen. Das Rundschreiben ist zur Einsicht der Betheiligten auf dem Vorsteher-Amte auszulegen. — Die mündliche Abgangs-Prüfung der Handels-Akademie ist auf den 6. und 7. März d. J. anberaumt worden. — In einem durch den Hrn. Polizei-Director erforderten schleunigen Berichte hat sich das Vorsteher-Amt dahin ausgesprochen, daß die Alters- und Invaliditätsversicherung auf die die Weichsel 2c. herabkommenden ausländischen Flößer nicht ausgedehnt werde. — Die von dem Herrn Regierungs-Präsidenten mitgetheilten Bekanntmachungen über die Schießübungen der dritten Matrosen-Artillerie-Abtheilung und über die Abhaltung von Minen-Uebungen in der Weser können von den betheiligten Schifffahrttreibenden auf dem Vorsteher-Amte eingesehen werden. — Der Herr Regierungspräsident hat von den Bestimmungen einer zwischen Deutschland und Griechenland geschlossenen Vereinbarung wegen gegenseitiger Anerkennung der Schiffmeßbriefe Mittheilung gemacht; sie liegt auf dem Vorsteher-Amte zur Einsicht aus.

* [Strandung.] Nach telegraphischer Meldung ist der hiesige Dampfer „Livonia", mit Heringen hierher bestimmt, bei langsamer Fahrt in Folge starken Nebels im Kattegat gestrandet. Es scheint jedoch die unbeschädigte Abbringung des Schiffes gesichert zu sein.

* [Nebelsignalstation auf Hela.] Aus den Verhandlungen des Vereinstages der nautischen Vereine, über welche gestern bereits berichtet worden, ist noch der in jenen Berichten nicht erwähnte Antrag in Betreff der Nebelsignalstation auf Hela hervorzuheben. Zu diesem bereits 1888 auf Anregung des Danziger Vereins verhandelten Gegenstande erklärte der Geh. Oberbaurath Hagen, daß die Regierung an die Erledigung desselben herangegangen sei. Nur handle es sich noch um das Wie? Eine Sirene aufzustellen, sei schon um deswillen nicht rathsam, weil die Rixhöfter Sirene nur 23 Seemeilen von Hela entfernt und daher eine Verwechselung leicht möglich sei. Man habe daher an Glocken gedacht; aber die bis jetzt mit Glocken gemachten Erfahrungen seien nicht günstig ausgefallen, so daß man noch zu keinem Entschlusse habe kommen können. Mit Rücksicht auf diesen Sachverhalt nahm die Versammlung von besonderen Beschlüssen Abstand. — Für Helgoland wurde an Stelle des jetzigen unzweckmäßigen Leuchtfeuers ein elektrisches Blitzfeuer mit mehreren farbigen Blitzen gewünscht.

* [Volksschulnoth in Westpreußen.] Ueber die „Germanisirung und den Cultusetat" schreibt man der „Preuß. Lehrerztg." aus Westpreußen:

Zur Germanisirung des Polenthums in den östlichen Provinzen arbeitet die Regierung mit Hochdruck. Es werden keine Kosten gescheut. Das zeigt der vorliegende Etat des Cultusministeriums, der eine Reihe größerer Posten, theils dauernder, theils einmaliger außerordentlicher Ausgaben zur Hebung des Deutschthums durch die Schule in Westpreußen und Posen aussetzt. 200 000 Mk. sind zur Verstärkung der Schulaufsicht, 30 000 Mk. zur Einrichtung neuer Schulstellen in ehemals polnischen Landestheilen und 500 000 Mk. für Elementarschulbauten in diesen Provinzen ausgesetzt. Das sind gewiß stattliche Summen im Vergleich zu dem Aufwand für die Schulen anderer Provinzen. Fragen wir uns indessen, ob durch diese Gelder viel Nutzen gestiftet werden wird, so können wir uns eines leisen Zweifels nicht erwehren. Gewiß, die Einrichtung neuer, wir sagen vieler neuen Schulstellen ist unbedingt nothwendig. Ebenso der Umbau einer Anzahl Schulpaläste à la Brühl, die ihren Bewohnern fast über den Köpfen zusammenstürzen, und die Aufführung vieler neuen Schulhäuser, und die Summen, die dazu verwandt werden sollen, würden ganz gewiß auch vielen Segen stiften, wenn — nun, wenn ein anderes damit Hand in Hand ginge: die Erhöhung der Lehrergehälter. Was nützt es, neue Schulen einzurichten, wenn schon jetzt für die vorhandene Minderzahl nicht genügend Lehrkräfte vorhanden sind? Sollen etwa die neuen Schulhäuser jahrelang leer stehen, bis der traurigen Misere des Lehrermangels einmal durch das einzig richtige Mittel: pecuniäre Besserstellung, abgeholfen sein wird? Dann wäre es besser, die Kapitalien so lange auf Zinsen zu geben. Oder will man wieder kleine Hilfsmittelchen wie das der Herbeischaffung von Lehrern aus anderen Provinzen mit einer versprochenen Gehaltszulage von 300 Mk. jährlich in die armseligen westpreußischen Dörfer anwenden? Es würde sich dabei fragen, ob nicht viele schon durch Erfahrung klug geworden sind. Was aber nützen — wir fragen nochmals — Schulen ohne Lehrer? Statt nun zur Erhöhung der Lehrergehälter außer den rechtlichen Dienstalterszulagen einen Posten auszusetzen, sollen 200 000 Mk. zur Verstärkung der Schulaufsicht verwandt werden. Was könnte damit schon für die Lehrer gethan werden! Die Schulaufsicht ist wenigstens bei uns in Westpreußen schon so geregelt und detaillirt, daß keine neuen Kreisschulinspectorstellen errichtet werden dürften.

* [Von der Weichsel.] Die Eisbrechdampfer waren gestern Abend 5 Kilometer über Kurzebrack stromaufwärts vorgedrungen und werden voraussichtlich heute, falls nicht der niedrige Wasserstand Hindernisse bereitet, bis Neuenburg gelangen. In Folge des durch die Eisbrecharbeiten veranlaßten starken Wasserabflusses war gestern Abend der Wasserstand bei Kurzebrack ganz erheblich gefallen.

* [Marienburg - Mlawkaer Bahn.] An der Berliner Börse war gestern die Nachricht verbreitet, daß die Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn pro 1890 für ihre Stammactien 1 Proc. Dividende (gegen ⅓ Proc. im Vorjahr) werde vertheilen können. Hier war darüber heute etwas Sicheres noch nicht bekannt, wenigstens konnten wir auf unsere Anfrage bei der Direction nähere Auskunft über die voraussichtliche Höhe der Dividende nicht erhalten.

* [Postverbindung mit Dänemark.] Nachdem auch die Nachtfahrten zwischen Kiel und Korsör von den dänischen Postdampfern wieder aufgenommen worden sind, ist die regelmäßige Postverbindung mit Dänemark auf dem Wege über Kiel wieder hergestellt.

* [Personalien bei der Justiz.] Der Referendarius Julius Semrau ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

* [Vorschußverein.] Aus dem Geschäftsbericht über das Jahr 1890, welchen in der gestrigen General-Versammlung Hr. Director Schüßler erstattete, entnehmen wir, daß beim Beginn des Jahres 1890 ein Wechselbestand von 1 124 764 Mk., am Schlusse ein solcher von 1 154 182 Mk. in 892 Posten vorhanden war, so daß eine Steigerung von 29 418 Mk. gegen das Vorjahr zu verzeichnen ist. Der laufende Credit betrug 69 000 Mark und zeigte eine Abnahme von 550 Mk. gegen das Vorjahr. Der Bankcredit wurde nur in der Höhe von 29 200 Mk. in Anspruch genommen. Der Depositenbestand belief sich auf 934 197 Mk., wozu noch die kapitalisirten Zinsen von Spareinlagen im Betrage von 2324 Mk. hinzutreten. Gegen das Vorjahr ist eine Verminderung von 1615 Mk. zu bemerken. Das Mitgliederguthaben betrug 266 395 Mk., und zwar wurden im Laufe des Jahres 36 254 Mk. Einzahlungen und 15 756 Mk. Auszahlungen gemacht, so daß das Mitgliederguthaben um 20 498 Mk. höher ist, als im Vorjahre. Der Reservefonds beträgt, einschließlich der Ueberweisung aus dem diesjährigen Reingewinn, 37 577 Mk. oder 14 Proc. des Mitgliederguthabens. Der Sonder-Reservefonds betrug ohne die Zuwendung von 562 Mk. aus dem diesjährigen Reingewinn 10000 Mk. An zweifelhaften Forderungen sind 3800 Mk. abgeschrieben worden, dagegen sind 240 Mk., die in früheren Jahren bereits abgeschrieben waren, nachträglich eingegangen. Die Zahl der Mitglieder betrug Ende Dezember 1632, zu denen im laufenden Jahre noch 201 hinzugetreten sind. Ausgeschieden sind in Folge Todesfalles 43 und in Folge von Kündigung 67, ausgeschlossen wurden 91, so daß Ende Dezember 1890 die Zahl der Mitglieder sich auf 1647 belief. Nachdem hierauf Hr. Schütz dem Vorstande für seine gute Geschäftsführung seinen Dank ausgesprochen und die Versammlung seinen Ausführungen durch Erheben von den Sitzen beigestimmt hatte, erstattete Herr Elsner den Kassenbericht, aus dem hervorging, daß die Activa und Passiva mit 1 323 412,77 Mk. balanciren. Ueber die Verwendung des Reingewinnes von 20 984 Mk. und Zahlung von 7 Proc. Dividende haben wir bereits in unserer heutigen Morgennummer berichtet. Die Versammlung ertheilte hierauf dem Vorstande Decharge und beschloß, daß Depositen nur bis zum vierfachen Betrage des Mitgliederguthabens angenommen werden dürfen. — In Folge des Inkrafttretens der neuen Statuten war es nach gesetzlichen Bestimmungen erforderlich, daß der Vorstand noch einmal bestätigt wurde. Bei der Abstimmung wurden die Herren Schüßler, Elsner und Pohlmann einstimmig bestätigt. Zum Schlusse machte Herr Schüßler auf verschiedene einschneidende Bestimmungen des neuen Statuts aufmerksam. Es müssen die Beiträge, bis das Maximum der Einzahlungen von 500 Mk. erreicht ist, alljährlich bei Strafe des Ausschlusses mit mindestens 6 Mk. entrichtet werden, und es trifft diese Bestimmung auch auf diejenigen zu, deren Einzahlungen bisher durch die Dividende geleistet worden sind. Auch diese Mitglieder müssen also künftig bis zur Maximalhöhe ihren Jahresbeitrag zahlen. Der Vorstand wird durch eine besondere Anzeige in den Blättern einen Termin festsetzen, bis zu welchem die Restanten aus dem Jahre 1890 ihre Beiträge gezahlt haben müssen. Geschäftsantheile, welche von ihren Inhabern nach zwei Jahren nicht erhoben sind, fallen dem Reservefonds zu.

* [Strafkammer.] Wegen Urkundenfälschung in zehn Fällen stand der frühere Bahnmeister Karl Emil Müller in Berent, z. Z. in Elbing, heute vor der Strafkammer. Der Angeklagte hatte in den Jahren 1888—1890 in seinen Lohnlisten mehrfach Handwerker als Streckenarbeiter aufgeführt, obwohl dieselben keine Lohnarbeiten, sondern Handarbeiten ausgeführt hatten. Als im Januar 1890 wiederum ein derartiger Belag, in welchem bescheinigt worden war, daß ein gewisser Saburowski Holz zerkleinert habe, zur Zahlung präsentirt wurde, stellte der Stationsvorsteher Bamminger, der seit kurzem nach Berent versetzt worden war, fest, daß Saburowski zwar Schlosserarbeiten geliefert, aber nicht als Arbeiter beschäftigt gewesen war, und verweigerte die Zahlung. Weitere Recherchen, die in Folge dessen angestellt wurden, ergaben, daß früher in ähnlicher Weise von Müller verfahren worden war, und er wurde deshalb aus dem Dienste entlassen und unter Anklage wegen Urkundenfälschung gestellt. Müller gab heute an, er habe auf eine Anfrage an die Bau-Inspection berichtet, daß Handwerkerrechnungen nicht mehr zu zahlen seien, und als dennoch später Rechnungen eingelaufen seien, habe er, um sich keine Bestrafung zuzuziehen, über die zu fordernden Beträge falsche Rechnungen aufgestellt. Einen persönlichen Vortheil habe er nicht gehabt, was auch von den als Zeugen geladenen Handwerkern bestätigt wurde. Der Gerichtshof nahm die Urkundenfälschung in einem Falle für erwiesen an und erkannte auf das niedrigste gesetzliche Strafmaß von einem Monat Gefängniß.

[Polizeibericht vom 25. Febr.] Verhaftet: 31 Personen, darunter 27 Obdachlose, 1 Bettler, 1 Betrunkener, 1 Hausdiener wegen Diebstahls. — Gestohlen: 7 Flugtauben, 1 vierrädriger Handwagen.

Marienburg, 25. Febr. Die Bahnarbeiterfrau W. in Sandhof hatte ihr 2jähriges Kind auf einen Stuhl gesetzt und diesen in die Nähe des erst kurz zuvor geheizten Ofens gerückt. Darauf verließ sie für wenige Minuten das Zimmer. Als sie zurückkehrte, fand sie die Kleider des Kindes brennend, dieses selbst aber mit so schweren Brandwunden bedeckt vor, daß es noch wenigen qualvollen Stunden starb. (Nog.-Z.)

Elbing, 25. Febr. Herr Dr. Brunnemann, Sohn des Realgymnasialdirectors Dr. Brunnemann, folgt, wie die „Altpr. Ztg." meldet, einem Rufe der Regierung der Vereinigten Staaten von Brasilien, um dort eine landwirthschaftliche Versuchsstation nach deutschem Muster zu gründen und die Leitung derselben zu übernehmen.

Mewe, 25. Febr. Die hiesige Zuckerfabrik, welche eingehen sollte, wird nun unserem Platze erhalten bleiben, da das mangelnde Rübenmaterial durch Zeichnung von 1800 Morgen zur Rübenbebauung gesichert worden ist.

Y **Thorn**, 25. Febr. In der heutigen Sitzung der **Stadtverordneten-Versammlung** wurde dem Antrage des Magistrats zugestimmt, eine Petition an das Abgeordnetenhaus gegen das **Volksschulgesetz** abzusenden, weil dasselbe zwar die Kosten des Volksschulwesens im ganzen den Gemeinden überläßt und dennoch die Verwaltung desselben durch eine selbstgewählte Behörde beseitigt, sowie den Gemeinden das Recht der Lehrerberufung nimmt, ferner, weil durch das Gesetz die bestehenden Simultanschulen trotz Widerspruches der Gemeinden beseitigt werden können und durch die Beaufsichtigung des Religionsunterrichtes durch den Geistlichen ein auflösendes Element in die Schule hineingetragen und die Stellung der Lehrer geradezu unhaltbar werden wird. Diese Gründe sollen an hiesigen Verhältnissen eingehend erörtert werden.

— Der kais. russische Viceconsul v. Artzimowitsch ist, wie die „Th. O. Z." erfährt, von Thorn nach San Francisco versetzt worden.

Königsberg, 25. Februar. Die „Tägl. Rundschau" schreibt: „Der Kanzler des Königreichs Preußen, Oberlandesgerichts-Präsident v. Holleben, dessen Aeußerungen über die Nothwendigkeit des „aufsichtsführenden Amtsrichters" in allen juristischen Kreisen Aufsehen veranlaßten, wird, wie wir hören, demnächst seinen **Abschied nehmen**. Familienverhältnisse sollen übrigens dabei mitwirken. Sein Nachfolger wird der Ober-Staatsanwalt v. Plewe in Königsberg." (Dieselbe Nachricht tauchte als „Gerücht" schon vor einigen Wochen auf. Damals erklärte die Hrn. v. Holleben sehr nahe stehende conservative „Ostpr. Ztg.", v. H. denke nicht daran, seinen Abschied zu nehmen, zumal er im Herrenhause nicht als Regierungs-Organ gesprochen, sondern als Parlamentsmitglied von seinem Recht selbständiger Meinungsäußerung Gebrauch gemacht habe. Ob die Nachricht jetzt mehr als ein „Gerücht" ist, lassen wir dahingestellt. D. R.)

* Von der neuen **Eisenbahnlinie Labiau - Tilsit** sollen in diesem Jahre zwei Theilstrecken, und zwar **Heinrichswalde - Tilsit** und **Labiau - Mehlauken** bestimmt eröffnet werden, beide wahrscheinlich am 1. Juli d. J. Die Bewohner der Tilsiter Niederung hatten eine Petition an den Minister gerichtet und gebeten, wenigstens die vollständig fertige Strecke Tilsit-Heinrichswalde dem Verkehr so bald als möglich zu übergeben. Diesem Antrage ist stattgegeben worden. Endlich wird auch die Theilstrecke Tilsit-Ragnit in dieser Bauperiode so gefördert werden, daß hier der Betrieb zum 1. Oktober c. gleichfalls wird eröffnet werden können.

ß. **Pillau**, 25. Februar. Die in letzter Zeit hier in großen Quantitäten eingeführten **frischen schwedischen Heringe** sind in diesem Winter zu einem **bedeutenden Handelsartikel** geworden. Der Lübecker Dampfer „Lubeca" brachte vor einigen Tagen wieder eine fast volle Ladung dieser frischen mit Salz besprengten Heringe nach hier, welche dann per Bahn zum Theil nach Königsberg, theils nach der Provinz gingen. Vielfach beschäftigen sich die Fischer auf der Frischen Nehrung mit dem Räuchern dieser Heringe und bringen dieselben dann als Bückling zum Markt. Der Verdienst bei diesem Geschäft soll, da der Hering geräuchert sehr gut schmeckt, ein recht lohnender sein. So brachte vor kurzer Zeit der Bugsirdampfer „Roland" wieder circa 100 Kisten Heringe zur Räucherung nach dem auf der Nehrung belegenen Fischerdorfe Liep.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. Febr. (Privattelegramm.) Die betreffende Commission beendigte die zweite Lesung des **Krankenkassengesetzes** mit dem Termin des Inkrafttretens, 1. Oktober 1892. Sie nahm die Vorlage mit 12 gegen 9 Stimmen an. Die **Branntweinsteuer-Commission** nahm den Antrag Gröber, betreffend den steuerfreien **Haustrunk von 10 Liter** reinen **Alkohols** aus selbstgewonnenen nichtmehligen Stoffen an, obgleich der Vertreter des Bundesraths den Antrag als unannehmbar bezeichnete.

Schiffs-Nachrichten.

* **Amsterdam**, 24. Febr. Es ist nun festgestellt, daß der bei Norderney durch einen anderen Dampfer überrannte und in den Grund gebohrte Dampfer, wie gleich vermuthet, die „**Venus**" gewesen ist. Ihre Mannschaft ist gerettet und wohlbehalten in Southend gelandet worden.

C. **London**, 24. Febr. Der der Great Eastern Eisenbahn-Gesellschaft gehörige Dampfer „**Ipswich**" rannte (wie schon kurz gemeldet) auf der Fahrt von Harwich nach Antwerpen bei einer Geschwindigkeit von 13 Knoten bei dem Leuchtschiff von Galloper in der Nordsee gegen die britische Bark „**Queen**" von Sunderland. Das Segelschiff ging in zwei Stücke. Dichter Nebel bedeckte zur Zeit des Unglücks die See. Der Capitän des Dampfers, Robinson, hatte sich erst wenige Minuten vorher in seine Kajüte begeben, nachdem er wegen des starken Nebels zwei Tage und zwei Nächte auf Deck gewesen war, und der zweite Steuermann führte das Commando. Wegen des Nebels entschwand die Bark sofort nach dem Zusammenstoß dem Blick. Dennoch schickte Capitän Robinson, der alsbald wieder auf Deck erschien, den zweiten Steuermann mit einem Boote aus, um die Besatzung des „Queen" womöglich zu retten. Fünf Seeleute der Bark hatten sich an das Rettungsboot, nachdem es umgeschlagen war, angeklammert. Vier von diesen wurden lebend in das Boot des Dampfers gehoben, während der fünfte vor Erschöpfung vorher sein Leben aushauchte. Die „Ipswich" ging bis Tagesanbruch vor Anker und setzte ihre Fahrt erst fort, nachdem jede Hoffnung entschwunden war, den übrigen Theil der Besatzung der „Queen" zu retten. Unter den 7 Opfern des Schiffbruches befinden sich der Capitän und die beiden Steuerleute des Segelschiffes. Die „Ipswich", welche 80 Fahrgäste an Bord hatte, wurde nicht beschädigt.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 26. Februar.

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	155—198 M Br.	125-195 M bez.
hochbunt	126—134℔	154—197 M Br.	
hellbunt	126—134℔	150—193 M Br.	
bunt	126—132℔	148—191 M Br.	
roth	126—134℔	142—192 M Br.	
ordinär	120—130℔	138—186 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 149 M, zum freien Verkehr 128℔ 192 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai transit 150 M Br., 149½ M Gd. per Mai-Juni transit 150½ M Br., 150 M Gd., per Juni-Juli transit 151½ M Br., 151 M Gd., per Juli-August transit 151 M Br., 150½ M Gd., per Septbr.-Oktbr. transit 146½ M Br., 145½ M Gd.

Roggen loco höher, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120℔ inl. 160 M, transit 116 M
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 161 M, unterpoln. 116 M, transit 115 M
Auf Lieferung per April-Mai inländisch 165—165½ M bezahlt, transit 120 M Br., 119 M Gd., per Mai-Juni inländ. 165 M Br., 164 M Gd., transit 120 M Br., 119 M Gd., per September-Oktober inänd. 147 M Br., 146 M Gd., transit 113 M Br., 112 M Gd.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. Futter- transit 106 M
Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. russische 97 bis 98 M
Mais per Tonne von 1000 Kilogr. transit 98½ M bez.
Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russischer Sommer- 182 M
Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 4,10—4,50 M bez.
Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 66½ M Gd., kurze Lieferung 66½ M Gd., per Februar-Mai 66½ M Gd., nicht contingentirt loco 46½ M Gd., kurze Lieferung 46½ M Gd., per Februar-Mai 46½ M Gd.
Rohzucker fest. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,27½—13,35 M bez., Rend. 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 10,55—10,75 M je nach Qualität per 50 Kgr. incl. Sack.

(Berichtigung.) In der gestrigen Notirung muß es bei Pos. 5 (Spiritus) heißen: 13,20—13,30 M Gd., und nicht 13,20—13,10 M Gd.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 26. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: W.

Weizen. Inländischer in reger Frage bei sehr fester Tendenz. Auch Transitweizen hatte leichten Verkauf bei gut behaupteten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt bezogen 127℔ 188 M, hochbunt 125℔ 191 M, 125/6℔ 192 M, 128℔ 193 M, weiß 126/7℔ u. 129/30℔ 194 M, 128℔ 195 M, Sommer- 124℔ 186 M, bezogen 127/8℔ 188 M, für polnischen zum Transit bunt stark besetzt 110℔ 125 M, gutbunt besetzt 124/5℔ 145 M, hellbunt besetzt 125℔ 144 M, 125/6℔ 145 M, hellbunt 125/6℔ 150 M, 127℔ 152 M, hell 116℔ 142 M, hochbunt 127/8℔ 155 M, für russischen zum Transit hellbunt krank 115/6℔ 138 M, gutbunt 126℔ 151 M, roth 124/5℔ 149 M, Ghirka 124℔ 141 M per Tonne. Termine: April-Mai transit 150 M Br., 149½ M Gd., Mai-Juni transit 150½ M Br., 150 M Gd., Juni-Juli transit 151½ M Br., 151 M Gd., Juli-August transit 151 M Br., 150½ M Gd., September-Oktober transit 146½ M Br., 145½ M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 192 M, transit 149 M.

Roggen sowohl inländischer wie Transit etwas höher. Bezahlt ist inländischer 117℔ und 117/8℔ 160 M, 110℔ 148 M, polnischer zum Transit 118/9℔ und 120/1℔ 116 M, russischer zum Transit 122℔ 115 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländischer 165, 165½ M bez., transit 120 M Br., 119 M Gd., Mai-Juni inländ. 165 M Br., 164 M Gd., transit 120 M Br., 119 M Gd., Septbr.-Oktbr. inländ. 147 M Br., 146 M Gd., transit 113 M Br., 112 M Gd. Regulirungspreis inländischer 161 M, unterpolnischer 116 M, transit 115 M.

Gerste ist gehandelt inländische kleine hell 102/3℔ 132 M per Tonne. — **Hafer** inländischer 128 M per Tonne bez. — **Erbsen** poln. zum Transit Futter- 106 M, kleine Victoria- 120 M per Tonne gehandelt. — **Wicken** poln. zum Transit 97, 98 M per Tonne bezahlt. — **Mais** russ. z. Transit 98½ M per Tonne gehandelt. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 182 M per Tonne bez. — **Rettigsaat** inländischer 187 M, russ. zum Transit 171 M per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** zum See-Export grobe 4,35, 4,40 M, extra grobe 4,50 M, mittel 4,25, 4,30, feine 4,20 M, besetzt 4,10 M per 50 Kilo bezahlt. — **Spiritus** contingentirter loco 66½ M Gd., kurze Lieferung 66½ M Gd., per Februar-Mai 66½ M Gd., nicht contingentirter loco 46½ M Gd., kurze Lieferung 46½ M Gd., per Febr.-Mai 46½ M Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. Februar.

		Crs. v. 25.			Crs. v. 25.
Weizen, gelb			5% Anat. Ob.	89,60	89,60
April-Mai	203,50	200,25	Ung. 4% Grd.	93,10	93,40
Mai-Juni	203,70	200,75	2. Orient.-A.	76,40	76,60
Roggen			4% russ. A. 80	99,20	99,10
Februar	180,00	178,00	Lombarden	58,10	58,70
April-Mai	178,50	176,00	Franzosen . .	109,00	109,20
Petroleum			Cred.-Actien	174,00	175,00
per 200 ℔			Disc.-Com. .	211,10	212,70
loco	23,70	23,70	Deutsche Bk.	161,30	162,70
Rüböl			Laurahütte .	133,40	134,75
April-Mai	60,70	60,40	Oestr. Noten	177,25	177,40
Sept.-Okt.	61,70	61,20	Russ. Noten	238,05	238,20
Spiritus			Warsch. kurz	237,80	237,80
Februar	48,20	48,20	London kurz	20,36	20,345
April-Mai	47,90	48,20	London lang	20,235	20,23
4% Reichs-A.	106,40	106,30	Russische 5%		
3½% do.	99,10	99,10	SW.-B. g. A.	87,10	86,90
3% do.	86,50	86,75	Danz. Priv.-		
4% Consols	105,90	105,90	Bank	—	—
3½% do.	99,20	99,10	D. Oelmühle	139,75	140,00
3% do.	86,50	86,75	do. Prior.	126,85	125,50
3½% w pr.			Mlaw. S.-P.	110,00	110,80
Pfandbr. .	96,75	97,00	do. S.-A.	65,10	65,20
do. neue . .	96,90	97,00	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	58,10	58,10	Stamm.-A.	90,10	90,20
5% do. Rente	95,10	95,30	Danz. S.-A.	—	—
4% rm. G.-R.	87,20	87,10	Trk. 5% A.-A.	91,20	91,20

Fondsbörse: besser.

Newyork, 25. Februar. Wechsel auf London 4,85. — **Rother Weizen loco** 1,11⅛, per Februar 1,09⅜, per März 1,09⅜, per Mai 1,05⅝. — **Mehl loco** 3,90. — **Mais** per Novbr. 0,64½. — Fracht 2. — **Zucker** 5⅛.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 25. Februar. Wind: O.
Angekommen: Anton (SD.), Aereboe, Hamburg via Kopenhagen, Güter.
Gesegelt: Rap (SD.), Wiborg, Svendborg, Kleie.
26. Februar. Wind: NNW.
Angekommen: Auguste (SD.), Arp, Hamburg via Kopenhagen, Güter.
Im Ankommen: 2 Dampfer.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 25. Februar. Wasserstand: 1,53 Meter.
Wetter: klar, schön, Nachts Frost. Wind: SW.

Meteorologische Depesche vom 26. Februar.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. Mll.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore . .	758	O	5	wolkig	6	
Aberdeen	762	S	1	heiter	4	
Christiansund . . .	—	—	—	—	—	
Kopenhagen	770	SO	1	Nebel	—1	
Stockholm	772	still	—	wolkenlos	—1	
Haparanda	765	S	2	bedeckt	—6	
Petersburg	772	NW	1	Nebel	—16	
Moskau	764	N	1	bedeckt	—5	
Cork, Queenstown	757	SO	5	halb bed.	9	
Cherbourg	761	SO	2	wolkenlos	6	
Helder	765	SO	1	wolkenlos	1	
Sylt	767	OSO	2	Nebel	1	
Hamburg	767	OSO	2	halb bed.	1	1)
Swinemünde . . .	770	SO	2	heiter	—1	
Neufahrwasser . .	772	still	—	Nebel	—2	
Memel	772	ONO	2	heiter	—5	
Paris	764	SSO	2	wolkenlos	1	
Münster	766	NNO	1	wolkenlos	0	
Karlsruhe	767	still	—	wolkenlos	—1	2)
Wiesbaden	767	still	—	heiter	—1	
München	768	SSO	1	wolkenlos	—5	
Chemnitz	770	still	—	wolkenlos	—3	3)
Berlin	769	OSO	2	wolkenlos	1	4)
Wien	771	W	1	Nebel	—3	
Breslau	770	O	1	halb bed.	—2	
Ile d'Aix	761	SO	5	wolkenlos	4	
Nizza	768	O	3	wolkenlos	8	
Triest	769	still	—	wolkenlos	7	

1) Nebel, Reif. 2) Reif. 3) Nebel, Reif, Glatteis. 4) Reif.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Im Südwesten der britischen Inseln ist eine Depression erschienen, während der Kern des höchsten Luftdruckes sich nach dem südöstlichen Ostseegebiet verlegt hat. In Centraleuropa ist das Wetter still, vielfach wolkenlos, an der Küste neblig, im Westen etwas wärmer, im Osten kälter. Auch über Frankreich herrscht meist wolkenlose Witterung. In Nordwestrußland ist erhebliche Abkühlung eingetreten.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
26	8	769,6	— 2,0	NNW. fast still, dichter Nebel.
26	12	772,1	— 0,1	NNW. fast still, dichter Nebel.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Neue Synagoge.

Gottesdienst.

Freitag, 27. Februar, Abends 5 Uhr.

Sonnabend, 28. Februar, Vormittags 9 Uhr. (3803

Durch die Geburt eines Töchterchens wurden erfreut Postsekretär Orlovius und Frau geb. Husen.

Danzig, den 25. Februar 1891.

Julianna Seikowski,
Benno Klingenberg,
Verlobte. (3783
Rothebude. — Schnakenburg.

Die Verlobung ihrer Tochter **Anna** mit dem Gerichts-Referendar Herrn **Dr. Franz Behrend** beehren sich ergebenst anzuzeigen (3779

Königsberg i. Pr., den 24. Februar 1891

Moritz Reiffert u. Frau Charlotte geb. Goullon.

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Reiffert**, Tochter des Herrn **Moritz Reiffert** und seiner Frau Gemahlin **Charlotte** geb. **Goullon** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Königsberg i. Pr., den 24. Februar 1891.

Dr. Franz Behrend,
Referendar,
Sekonde-Lieutenant der Reserve des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19.

Gestern Abend 10 Uhr entriß uns der Tod unsern lieben Mann, Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, den Rentier

Carl Krenssig

im 75. Lebensjahre.

Langfuhr, 26. Febr. 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Schuhmacherfrau **Julianne Wilhelmine Schrader** geb. **Knoch** zu Danzig ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 10. März 1891,
Vorm. 11½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht XI hierselbst, Zimmer Nr. 43, anberaumt. (3745

Danzig, den 24. Februar 1891.

Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Bernhard Großmann** zu Danzig ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 10. März 1891,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte XI hierselbst, Zimmer Nr. 43, anberaumt.

Danzig, den 23. Februar 1891.

Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI. (3744

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Eduard Jacobsen** zu Neuteich, Inhaber der Firma „E. Jacobsen" ist am 24. Februar 1891, Nachmittags 5½ Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Concurs-Verwalter: Gerichts-Sekretär **Audau** zu Tiegenhof.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 24. März 1891.

Anmeldefrist bis zum 31. März 1891.

Erste Gläubigerversammlung: am 14. März 1891, Vormittags 11½ Uhr.

Prüfungstermin: am 11. April 1891, Vorm. 11 Uhr. (3787

Tiegenhof, den 24. Februar 1891.

Lüdtke,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Verein
für Massenverbreitung guter Schriften.
Zweigverein für Danzig und Umgegend.

Freitag, d. 27. Februar, Abends 7 Uhr, im Saale d. Kaiserhofes Heiligegeistgasse:
Vortrag des Hrn. Generalsekretärs Dr. Arthur **Seidl** aus Weimar über „Die Hintertreppenliteratur und deren Abhilfe sowie den gegenwärtigen Stand des Vereins und seine weiteren Ziele".

Um regen Besuch wird gebeten. Gäste, auch Damen, sind willkommen.

Der Vorstand.

Loose der **Cösliner Rothen Kreuz-Lotterie** à M 1,
Loose der **Stettiner Pferde-Lotterie** à M 1, (3804
Loose der **Königsberger Pferde-Lotterie** à M 1 bei
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Schön- & Schnellschrift-
Unterricht ertheilt Herren u. Damen unter Garantie des Erfolges
A. Graeske,
Hausthor 3, II. Treppen.

Frische Schellfische

empfiehlt (3763

A. Fast.

Heute Freitag frische Maränen Fischmarkt, Wasserseite, gegenüber dem Tobiasthor.

Nachruf!

Am 24. d. Mts., Morgens 5 Uhr, verschied im Diakonissenhause zu Danzig der

Kaufmann Meyer Pächter

zu Tiegenhof.

Derselbe war seit Erhebung des Marktfleckens Tiegenhof zur Stadt Magistratsmitglied und hatte seit dieser Zeit insbesondere das schwierige Amt der Kassenverwaltung zu führen.

Sein rastloser Eifer und Fleiß, seine Unparteilichkeit, sowie sein warmes Herz für das Wohl unserer Stadt, haben die Interessen unseres Ortes wesentlich fördern helfen. Durch Freundschaft mit ihm innigst verbunden verlieren wir in ihm einen geliebten und überaus hochgeschätzten Amtsgenossen, die Commune einen teuren, gewissenhaften und schwer zu ersetzenden Berather.

In Liebe und Hochachtung werden wir stets seiner gedenken!

Tiegenhof, den 25. Februar 1891. (3784

Der Magistrat und die Stadtverordneten.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute sub Nr. 556 die Actiengesellschaft in Firma „Danziger Tattersall-Gesellschaft" mit dem Sitze in Danzig eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag datirt vom 8. Februar 1891. Der Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und Unterhaltung einer Anstalt zur Beförderung der Reit- und Fahrkunst, zur Pflege und Ausbildung von Pferden, sowie zum Betriebe und zur Vermittelung des Handels mit Pferden, Fahr- und Reitgegenständen.

Das Grundkapital beträgt 13 000 M und ist zerlegt in 65 Actien zu je 200 M, welche auf den Namen lauten und deren Uebertragung an die Einwilligung der Gesellschaft gebunden ist.

Die Dauer des Unternehmens ist unbeschränkt.

Die Gründer sind:

a. der Kaufmann **William Klawitter** aus Danzig,
b. - - **Siegfried Silberstein** aus Danzig,
c. - - **Felix Kawalki** aus Danzig,
d. - - **Rudolph Deutschendorf** aus Danzig,
e. - - **Paul Jigner** aus Danzig,
f. - - **Ernst Mix** aus Danzig,
g. - - **Max Domanski** aus Danzig,
h. - - **Adolph Unruh** aus Danzig,
i. - - **Richard Sambuc** aus Danzig,
k. - - **Paul Bertram** aus Danzig,
l. - - **Albert Meyer** aus Danzig,
m. - Rentier **Albert Rapelius** aus Danzig,
n. - Kaufmann **Carl Fuerstenberg** aus Danzig,
o. - Bäckermeister **Wilhelm Sohn** aus Danzig.

Diese 14 Gründer haben sämmtliche Actien übernommen und baar eingezahlt.

Die Mitglieder des Vorstandes sind:

a. Kaufmann **Paul Bertram** als Director,
b. - **Felix Kawalki** als Stellvertreter des Directors.

Die Mitglieder des Aufsichtsraths sind:

a. Kaufmann **William Klawitter,**
b. - **Paul Jigner,**
c. - **Ernst Mix,**
d. - **Max Domanski,**
e. - **Adolph Unruh.**

Jedes Mitglied des Vorstandes ist berechtigt, die Gesellschaft gerichtlich und außergerichtlich zu vertreten und für dieselbe zu zeichnen.

Danzig, den 21. Februar 1891. (3746

Königliches Amtsgericht X.

Ball-Handschuhe und Shlipse

empfiehlt in größter Auswahl

E. Haak,

Wollwebergasse Nr. 23.

Delikaten fetten

Räucherlachs,

aufgeschnitten p. ℔ 2,60 M,

feinste pomm. Spickbrüste,
p. ℔ 1,50 M,

feinsten Elb-Caviar,
p. ℔ 3 M,

vorzügl. Gothaer u. pomm. Cervelat-Wurst,

Appetit-Sild,

Anchovis-Paste,

Sardienen in Oel,

nur feinste Marken, empfiehlt billigst

Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Neue Sendung

frischer Zander

empfing und empfiehlt

pro Pfd. 45 Pfg.

A. W. Prahl,

Breitgasse 17. (3765

Corned beef,
(amerikanisches Pökelfleisch), 2 ℔ Dose 1,20 M.

Kieler Sprotten,
neueste Sendungen empfiehlt

Gustav Schwarz,
Heil. Geistgasse 29. (3797

Zander

treffen morgen frisch ein.
Preis p. ℔ 45 ₰.

Wilh. Goertz,
Frauengasse 46.

Feinste

Messina-Apfelsinen,
per Dtzd. von 50 ₰ an,

Blut-Orangen,

Pommeranzen zum Einmachen, Sehr schöne Tafeläpfel,

Weintrauben,

eingemachte Früchte, conservirte Gemüse in vorzüglicher Qualität zu sehr billigen Preisen empfiehlt die (3769

Obsthandlung von

J. Schulz,
Nr. 16 Melzergasse Nr. 16.

Frische schöne große Bierfische, Barse, geräuch. Maränen Freitag, kleine Mühlengasse 7—9.

Klavierstimmer

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von Danzig und Umgegend. Für gute Reparatur u. Stimmung wird garantirt.

M. Grütz,
Klaviermacher, (3805
Goldschmiedegasse Nr. 7.

Prima Tafelbutter,
täglich frisch p. ℔ 1,40 u. 1,30 M
empfiehlt
C. Bonnet, Melzergasse 1.

Atelier

für Gold- u. Kunststickerei

Agnes Bonk,
1. Damm 16ᴵ. (3801

Unterricht in Gold- und Silberstickerei, wie in jeder Kunstarbeit wird Damen leichtfaßlich ertheilt. Lehrlinge können eintreten.

Die Holz-Jalousienfabrik



von **C. Steudel,** Danzig, Fleischergasse Nr. 72 empf. ihre bestbekannt. **Holz-Jalousien,** sowie deren Reparatur. Preiskatal. gratis und franco.

Das Maskengeschäft
von (3594
B. Schultze Wwe.,
Heil. Geistgasse 69,

empfiehlt beim Herannahen des Saisonschlusses zu den noch bevorstehenden Maskenbällen, elegante Herrencostums zu herabgesetzten Preisen.

Stroh-Hüte

zum Waschen und Modernisiren sowie

Federn

zum Kräuseln, Färben und Reinigen erbittet rechtzeitig

M. J. Jacobsohn,
78, Langgasse 78.

Weisse Kachelöfen
à 60 Mk. empfehlen
Fielitz & Meckel,
in Bromberg.

Mauersteine jeder Art

offerirt zur sofortigen u. späteren Lieferung aus den renommirtesten Ziegeleien zu Fabrikpreisen

C. L. Grams,
Comtoir Hundegasse 103.

Größere Posten Rohr- u. Cocosmatten

sind verkäuflich in der Provinzial-Besserungs-Anstalt Konitz Wpr.

Preiswerth zu verkaufen:

großer Windhund,

engl. Vollblut, 16 Monate alt. Offerten unter Nr. 3735 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Feldbahn-Fabrik

Ludwig Zimmermann Nachflgr., Danzig.

Comtoir und Lager: Fischmarkt 20/21.

Neue und gebrauchte

Stahlgrubenschienen, Lowries etc.



transportable Stahlbahnen, Weichen, Stahlradsätze,

kauf auch miethsweise

coulanteste Zahlungsbedingungen.

Weißlagermetall, Lager, Schienennägel, Laschenbolzen, Hacken, Steinschlaghämmer, Steinbohrstahl, Feldschmieden, Ambose etc. zu billigsten Preisen.

Langgasse 6. **Langgasse 6.**

J. Rieser aus Tyrol.

Etablirt 1845.

Wegen Uebergabe meines Geschäfts müssen meine bedeutenden Vorräthe in nur gediegenen guten Sorten

Stoffhandschuhen

für Sommer und Winter

schleunigst geräumt werden. Ich stelle dieselben zu außerordentlich niedrigen Inventurpreisen zum

Ausverkauf. (3793

Danziger Actien-Bier-Brauerei.

Außer unseren Bieren in Gebinden, empfehlen wir solche auch

in Flaschen.

Der Abzug sämmtlicher Biere erfolgt direct in der Brauerei. (3253

Die Direction.

Meine seit 2 Jahren hier am Platze eingeführten und so sehr beliebten

Dampf-Caffee's

aus der Hof-Dampf-Caffeebrennerei Ihrer Majestät der Kaiserin u. Königin Friedrich, P. H. Inhoffen, Bonn a. Rhein, empfehle à 1,76, 1,80 und 1,90 Mark per Pfund.

W. Machwitz,
Heiligegeistgasse Nr. 4 und III. Damm Nr. 7. (3766

In meinem

Total-Ausverkauf

werden die noch vorhandenen Möbel zu jedem annehmbaren Preise verkauft, da zum 1. April mein Geschäft aufgelöst sein muss.

S. Eifert's Möbelmagazin,
Langgasse 24, I. Etage.

(3450

Als passende Festgeschenke

empfehle gelegentlichst noch eine Auswahl vorzüglichster grösserer

Kupferstiche und Photographien

jeden Genres, zu ermässigt billigsten Preisen, und werden die Einrahmungen derselben in den feinsten modernsten Leisten und verkröpften Rahmen sofort direct im Hause fachgemäss in sauberster Arbeit zu billigsten Preisen ausgeführt. (2739

Carl Müller, Kunsthandlung, Jopeng. 25.

- Dampf-Caffee, Wiener Mischung, per Zollpfund 160 ₰, früher 180 ₰,
- Dampf-Caffee, Java-Mischung, per Zollpfund 150 ₰, früher 160 ₰,
- Chinesische Thees à 160, 180, 240 bis 600 ₰ per Pfd.,
- Cacao von J. C. van Houten & Zoon, per Pfd. 310 ₰,
- Cacao von Bensdorp & Co., per Pfd. 275 ₰,
- Cacao, lose (in bekannter Güte) per Pfd. 240 ₰,
- Vanille, feinste Bourbon, à 10, 20, 30 und 40 ₰ per Schote,
- Bruch-Chocolade, garantirt rein, per Pfd. 90 ₰,
- Chocoladenmehl, per Pfd. 60 und 80 ₰,
- Neue amerikanische Dampfschnitt-Aepfel, per Pfd. 90 ₰,
- Türkische Pflaumen, per Pfd. 30, 35 und 40 ₰,
- Beste türkische Pflaumenkreide, per Pfd. 35 ₰,
- Backobst, Aepfel, Birnen und Pflaumen, per Pfd. 35 ₰,
- Feinste gesch. Aepfel und Birnen, per Pfd. 60 und 80 ₰,
- Saure Kirschen, per Pfd. 60 ₰,
- Feinsten Werder-Leckhonig, per Pfd. 70 ₰,
- Beste Brabanter Sardellen, per Pfd. 100 und 120 ₰,
- Feinsten Weinmostrich, per Pfd. 30 ₰,

empfiehlt (3767

W. Machwitz,

Erstes Danziger Consum-Geschäft,
Heilige Geistgasse 4 und 3. Damm 7.

Patzenhofer Bockbier,

18 Flaschen 3 Mark
empfiehlt

Robert Krüger,

Hundegasse Nr. 34. (3717

Tilsiter Fettkäse.

Einen großen Posten echten, ganz vorzüglichen Tilsiter Fettkäse, beste Sommergraswaare, empfiehlt per ℔ 70 ₰

M. Wenzel, 38 Breitgasse 38.

NB. Schweizer, sowie andere Sorten Käse in besten Qualitäten giebt wie bekannt zu billigsten Preisen ab. (3647

Eine gut gehende Gast- u. Schankwirthschaft in Pomm. mit neuen Gebäuden, sowie 3½ Mrg. bester Weizenboden, i. krankheitshalber b. ger. Anz. sof. z. verk. Zinsen decken Miethe. Gefl. Off. u. Nr. 3571 in d. Exped. d. Ztg.

Heirath.

Ein Kaufmann, 30 J., Inhaber eines g. Gesch., sucht d. Bek. e. wirthsch. erz. Dame behufs baldiger Verheirathung zu machen. Junge Damen resp. Eltern oder Vorm., welche gew. sind mit Obg. in n. Corresp. zu treten, w. h. ers. Näh. u. 3753 in die Exped. dieser Ztg. einzus. Strengste Discretion zugesichert.

Aufrichtig. Heirathsgesuch.

Eine gebildete Dame aus feiner Familie, in gesetzten Jahren, mit einem Vermögen von 15000 M, wünscht sich mit einem soliden Herrn zu verheirathen; wenn möglich Photographie erwünscht.

Offerten unter Nr. 3771 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Reisender

der Colonialwaarenbranche mit besten Referenzen für Posen, Pommern, Ost- und Westpreußen, sucht u. bescheidenen Ansprüchen per 1. April anderweitige Stellung. Gefl. Offerten erbitte unter 3590 in der Exped. d. Ztg.

Für das Comtoir meiner **Tabaksfabrik und Colonialwaaren-Geschäfts** suche

einen Lehrling

zum Eintritt p. 1 April cr.
3556) **M. A. Hasse.**

Vertreter gesucht zum Verkauf von Speise-Oelen von einer bedeutenden Fabrik. Vortheilhafte Bedingungen. Man schreibe an: Société des Huiles du Midi à Marseille. Frankatur 20 ₰.

Ein Ladenmädchen für Conditorei oder Ladengehülfe (Conditor) wird gesucht durch **H. Märtens,** Jopengasse 63.

Ein verheiratheter selbstständ.

Landwirth

mit Drillcultur u. Rübenbau vertraut, mit besten Empfehl. verseh., sucht vom 1. April Stellung.

Offerten unter Nr. 3657 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein junger Brauer

(m. Braumstr.-Diplom Ia München) sucht sofort bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefl. Adressen erbeten **Brauerei Kaemmerer, Danzig.** (3729

Agenturen-Gesuch

für Danzig und Umgegend.

Ein Kaufmann in besten Jahren der bereits selbstständ. war und bis zum 1. April d. Js. in fester Stellung, Ost- u. Westpreußen, auch etwas Posen u. Pommern bereist, sucht Vertretungen f. gute Häuser der Colonialwaaren- u. ähnlicher Branche zu übernehmen. Gute Empfehlungen stehen zur Seite.

Offerten unter Nr. 3770 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Haus in Zoppot,

gute Lage, wird zu kaufen od. für den Sommer zu miethen gesucht. Adr. m. Preisang. unter 3755 in d. Expedition dieser Zeit. erb.

Meine in der Langgasse 24, 1 Etage, gelegenen

Geschäftslokalitäten

werden p. 1. April für den (3450

halben Miethspreis

vermiethet.

S. Eifert,

Möbelmagazin.

Langgasse 71

ist der geräumige Laden, in welchem bisher ein Porzellan- und Glaswaaren-Geschäft betrieb. wurde, nebst der dazu gehörigen Wohnung zum 1. April cr. oder früher zu vermiethen. Näh. Auskunft ertheilt der Concursverwalter **R. Schirmacher,** Hundegasse 70¹. (3059

Eine hochfeine möblirte (3479

Garçon-Wohnung

von 2 Zimmern zum 1. April zu vermiethen. Näheres Langenmarkt 20 part., v. 10—1 Uhr.

---

1. Damm Nr. 7 ist e. ger. Laden nebst gr. Priv.-Wohnung p. 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst oder Weidengasse 4 d.

Langgasse 66 ist die herrschaftl. 2. Etage, best. aus 6 Piecen, Badeeinricht. u. allem Zubehör, eventl. von sofort zu verm. Näh. das. bei Herrn Schönfeld.

Gr. Wollwebergasse Nr. 2 ist das geräumige (3800

Ladenlocal

mit completter Gaseinrichtung u. großem Schaufenster z. vermiethen. Näh. Ankerschmiedegasse 9.

Laden

für Manufactur, gute Lage, mindestens 2 Fenstern, per 1. April. Gefl. Off. unt. Nr. 3707 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein fein möbl. Vorderzimmer v. 1. auf Mattenbud. zu verm. Adr. u. Nr. 3719 in d. Exped. dieser Zeitung erb.

Langenmarkt 7,

vis-à-vis der Börse, ist die zweite Etage zu vermieth. Näheres Brodbänkengasse 14 im Bureau. (3798

Eine herrschaftliche, helle,

bequeme Wohnung

von 4 Zimmern und allem Zubehör u. Waschküche ist per 1. April Sandgrube 32, part., bei E. Künn, zu vermiethen. (3737

Danziger Gesang-verein.

Freitag, 27. Febr. cr., Abends 7½ Uhr: Klavierprobe zu Brahms „Requiem".

Heute:

Blut- u. Leberwurst.

Eigenes Fabrikat. (3791

Morgen Abend: Rinderfleck.

A. Thimm, 1. Damm 18.

Hundehalle.

Heute Anstich von

Bock-Bier

aus der Brauerei Engl. Brunnen.

H. Steinmacher.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Freitag, den 27. Februar 1891:

Siebenzehntes

Sinfonie-Concert

von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I, unter Leitung des Königlichen Musikdirigenten Herrn **C. Theil.**

(U. A.: Lodoiska-Ouverture von Cherubini, Intermezzo aus Naïla von Delibes, Einzug der Götter in Walhall aus Rheingold von Wagner, Schottische Sinfonie (Nr. 3 in A-moll) von Mendelssohn ꝛc.)

Anfang 7½ Uhr, Kassenöffnung 6½ Uhr.
Entree 50 ₰. Logen 75 ₰.

Dampfheizung. Vorzügliche Ventilation. Elektrische Beleuchtung.

C. Bodenburg.

Apollo-Saal.

Sonnabend, den 28. Februar cr. Abends 7½ Uhr.

Viertes

Abonnements-Concert.

Frau

Teresa Carreno.

Der Concertflügel von **C. Bechstein** ist aus dem Magazin des Herrn **C. Weykopf** hier.

Billets nummerirt à 4,50 und 3,50 M, Stehplätze à 2 M, für Schüler à 1,50 M.

Es sind noch sehr viele Bons ausstehend. Ich mache darauf aufmerksam, **daß diese Bons nur noch** zu diesem IV. Carreno-Concert und dem **letzten V. Concert** Gültigkeit haben. **Da ich diese Concerte nicht mehr fortsetze,** so muß ich eine spätere Einlösung **um so mehr ablehnen.**

Constantin Ziemssen.

Wilhelm-Theater.

Heute Donnerstag, den 26. Februar 1891.

Große

Elite-Vorstellung

drittletztes

Auftreten

des jetzt engagirten Künstler-Ensembles.

Morgen Freitag, den 27. Februar 1891:

Große brillante Vorstellung,

vorletztes Auftreten sämmtlicher Künstler.

Sonnabend:

Abschieds-Benefiz für Herrn Rose.

Der Vorverkauf befindet sich bei Herrn **Georg Möller,** Brodbänkengasse 48.

Stadt-Theater

Freitag: Bei ermäßigten Preisen. Pension Schöller. Hierauf: **Der Micado.**

Sonnabend: Außer Abonnement. Classiker-Vorstellung im Cyclus zu kleinen Preisen. **Die Herrmannsschlacht.**

Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, bei ermäßigten Preisen. **Gänseliesel.**

Sonntag, Abends 7½ Uhr. Zum ersten Male in dieser Saison. **Der Seecadet.**

Montag: Erstes Gastspiel von Carl Sonntag. **Der Königslieutenant.** Hierauf: **Der Sklave.**

Dienstag: Bei ermäßigt. Preisen. **Martha oder Der Markt zu Richmond.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18773 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 26. Februar 1891.

Reichstag.

74. Sitzung vom 25. Februar.

Die zweite Berathung des **Arbeiterschutzgesetzes** wird fortgesetzt.

Zunächst hat die Abstimmung über § 119a und die dazu gestellten Anträge stattzufinden. § 119a wird nach der Commissionsfassung mit dem Antrage Gutfleisch angenommen, wonach die Bestimmung über die Einbehaltung eines Theiles des Lohnes ausgedehnt werden soll auf verabredete Conventionalstrafen. Gegen den § 119a stimmen die Socialdemokraten, die Volkspartei und der größere Theil der Freisinnigen. Die Resolution Hirsch wird von dem Antragsteller bis zur dritten Lesung zurückgezogen.

Nach § 119b sollen die Bestimmungen über die Lohnzahlung auch auf die Hausindustriellen und auf diese auch in dem Fall Anwendung finden, wenn sie die Roh- und Hilfsstoffe selbst beschaffen. Ein Antrag **Stadthagen** (Soc.) verlangt das ausnahmslose Verbot der Lohneinbehaltungen für diese Klasse von Arbeitern.

Abg. **Stadthagen** (Soc.) sieht in dem Paragraphen die Möglichkeit zur Bewucherung der Arbeiter. Die Arbeiterinnen werden durch solche Lohneinbehaltungen zur Prostitution gezwungen. Redner polemisirt dann gegen den Abg. Gutfleisch und dessen juristische Seiltänzerei. Durch die Lohneinbehaltungen werden die Schwindler unter den Unternehmern in Schutz genommen gegen ihre Arbeiter, denen man in der barbarischsten Weise die Existenzmittel entzieht. Uebrigens sind auch Unternehmer oft contractbrüchig, das beweisen die Schienencartelle. Der Paragraph ist entsprungen dem leidenschaftlichen Haß gegen die Arbeiter, nicht der Humanität, sondern einem rohen Kannibalismus.

Präsident **v. Levetzow** rügt diese Redewendungen, sowie den Ausdruck „juristische Seiltänzerei" als unparlamentarisch.

Darauf wird unter Ablehnung des Antrages Stadthagen § 119b angenommen.

§ 120 schreibt in Abs. 1 die Verpflichtung der Gewerbeunternehmer vor, den Arbeitern unter 18 Jahren Zeit zum **Besuch der Fortbildungsschulen** zu gewähren. Der Unterricht darf nicht am Sonntag vor Beendigung des Gottesdienstes stattfinden. Nach Abs. 2 gelten als Fortbildungsschulen auch Hand- und Hausarbeitsschulen. Nach Abs. 3 kann durch statutarische Bestimmungen für männliche Arbeiter unter 18 Jahren die Verpflichtung zum Besuch einer Fortbildungsschule, soweit solche Verpflichtung landesgesetzlich nicht besteht, begründet werden. Die Gemeinde-Fortbildungsschulen sind die jungen Leute nur dann zu besuchen gehalten, wenn sie keine von der höheren Verwaltungsbehörde anerkannte Innungs- oder andere Fachschule besuchen.

Die Abgg. **Auer** und Gen. (Soc.) beantragen, dem Absatz 1 hinzuzufügen: „An Werktagen ist der Unterricht in die Arbeitszeit der jungen Leute zu legen"; ferner soll das Ortsstatut die in Absatz 3 vorgesehene Verpflichtung auch auf weibliche Arbeiter ausdehnen können; endlich soll der letzte Satz des Absatzes 3 gestrichen werden.

Die Commissionsmitglieder der freisinnigen und Volkspartei (die Abgg. **Gutfleisch, Hähnle** und Gen.) beantragen die Streichung der Bestimmung über die Unterrichtszeit in Absatz 1, ebenso die Streichung der Beschränkung auf männliche Arbeiter in Absatz 3, endlich die Hinzufügung folgenden Satzes: Zum Besuch des Unterrichts an Sonntagen während des Hauptgottesdienstes kann der Arbeiter nicht verpflichtet werden.

Die Abgg. **Hartmann, Letocha, Möller, v. Stumm** wollen den Unterricht an Sonntagen nur stattfinden lassen, wenn die Unterrichtsstunden so gelegt werden, daß die Schüler nicht an dem Besuche des Hauptgottesdienstes ihrer Confession gehindert werden. Ausnahmen für Fortbildungsschulen, zu deren Besuch keine Verpflichtung besteht, soll die Centralbehörde bis zum 1. Oktober 1894 gestatten können.

Im vorstehenden Antrage will Abg. **Schädler** (Cent.) hinter „den Hauptgottesdienst" einfügen: „oder einen für sie eingerichteten besonderen Gottesdienst ihrer Confession zu besuchen".

Die Abgg. **Gutfleisch, Hartmann** u. Gen. (freie Compromißcommission) wollen den Schlußsatz des Abs. 3 dahin fassen, daß der Besuch einer Innungs- oder anderen Fortbildungs- oder Fachschule von der statutarischen Verpflichtung zum Besuch einer Fortbildungsschule befreit, wenn der Unterricht in der ersteren von der höheren Verwaltungsbehörde als ausreichender Ersatz des allgemeinen Fortbildungsschulunterrichts anerkannt wird.

Ein Antrag **Cegielski** (Pole) will in den Landestheilen mit nicht deutscher Bevölkerung den Unterricht in der Muttersprache des Schülers ertheilen lassen.

Abg. **v. Dziembowski** (Pole) bittet um Annahme des Antrages Cegielski, damit einigermaßen die Wirkung der Polenausnahmegesetze aufgehoben werde.

Abg. Frhr. **v. Stumm** (Reichsp.) empfiehlt den Antrag Hartmann auf ausnahmsloses Verbot des Unterrichts während des Gottesdienstes in Zwangsfortbildungsschulen.

Abg. **Schädler** (Centr.): Der Antrag Auer, den Unterricht in die Arbeitszeit der Werktage zu legen, ist mir deshalb sehr sympathisch. Die jungen Leute sind in den Abendstunden meist erschöpft und können dem Unterricht nicht mit der nöthigen Aufmerksamkeit folgen. Die Haushaltungsschulen verdienen die größte Pflege; doch sollte man den Besuch derselben nicht obligatorisch machen. Die beste Lehrerin ist immer noch die Mutter und die beste Schule das Haus.

Abg. **Wöllmer** (freis.) für die freisinnigen Anträge: Man dürfe den mit vielen Kosten unterhaltenen Gemeinde-Fortbildungsschulen keine Hindernisse in den Weg legen. Der Sonntag-Vormittag sei als Unterrichtszeit für die Fortbildungsschulen unerläßlich. Namentlich der Zeichenunterricht verlange eine ausgeruhte Hand und Tageslicht. Der freisinnige Antrag gebe die Möglichkeit und entspreche auch andererseits den religiösen Bedürfnissen der Schüler, während die Anträge Dr. Hartmann und Schädler den Sonntags-Vormittagsunterricht oft illusorisch machen würden. Der obligatorische Besuch der Haushaltungsschulen sei nothwendig, da die Arbeitermädchen sich vielfach unfähig zeigten, den Beruf der Frau und Mutter zu erfüllen.

Minister **v. Berlepsch**: Die Vorlage stellt die Verpflichtung zum obligatorischen Besuch der Fortbildungsschule fest. Der bisherige Zustand war durchaus zufriedenstellend, bis 1888 ein Erkenntniß des Kammergerichts erging, welches erklärte, daß die Polizeiverordnungen ungiltig seien, welche den Besuch der Fortbildungsschulen obligatorisch machen. Das hat den Besuch derselben sehr geschwächt. Die verbündeten Regierungen halten die Fortbildungsschulen für ein unentbehrliches Element der Erziehung unserer arbeitenden Jugend. Um sie auszubauen, haben wir auch den Zwang nöthig. Mit der Freiwilligkeit haben wir schlechte Erfahrungen gemacht. In der Frage der Unterrichtszeit stehen die Regierungen auf dem Standpunkt, daß es am richtigsten wäre, den Unterricht am Sonntag nicht zu halten, sondern an zwei Nachmittagen in der Woche; denn auch der Abendunterricht hat seine großen Schattenseiten. Zur Zeit aber ist die Durchführung dieser Forderung unmöglich, nicht bloß wegen des Widerstandes der Handwerker, sondern auch wegen der Erschwerung der Annahme der jugendlichen Arbeiter in der Fabrik. Weiter halten wir es nicht für zulässig, den Unterricht während der Hauptgottesdienstzeit obligatorisch zu machen. Endlich sehen wir es für durchaus wünschenswerth an, daß während dieses Gottesdienstes Unterricht überhaupt nicht statthat; aber bedenklich ist es, dies im Gesetz auszusprechen. Auf die Ausbildung des Haushaltungs-Unterrichts lege ich ganz erheblichen Werth. Der Besuch dieser Schulen hat sich bis jetzt nur vereinzelt lebhaft entwickelt; ohne Zwang wird auch in dieser Angelegenheit nichts erreicht werden. Die Ausbildung unserer Mädchen zu guten und tüchtigen Hausfrauen würde erschwert werden, wenn Sie den Zwang nicht zulassen. Dasselbe gilt von dem Besuch der Fortbildungsschule durch die jugendlichen Arbeiterinnen.

Abg. **Eberty** (freis.) erklärt sich für die obligatorische Fortbildungs- und Haushaltungsschule. Religiöse Rücksichten dürften hier nicht mitspielen, durch den Besuch der Fortbildungsschulen während des Gottesdienstes würde die Jugend nicht irreligiös. Deshalb liege kein Grund vor, den jetzigen Zustand zu ändern, wodurch die Fortbildungsschulen ohne jeden Nutzen drangsalirt würden.

Abg. **Buhl** (nat.-lib.) empfiehlt den Antrag Hartmann mit dem Antrag Schädler und bekämpft den Antrag Auer, den Unterricht der Fortbildungsschule in die Arbeitszeit zu legen, weil dann viele Gemeinden keine Fortbildungsschulen einrichten würden.

Abg. **Klemm** (cons.) ist ebenfalls für die Anträge Hartmann und Schädler, erklärt sich aber gegen die obligatorische Haushaltungsschule.

Hierauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf **Donnerstag**.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 25. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco neuer 190—198. — **Roggen** loco fest, mecklenburgischer loco neuer 185—190, russ. loco fest, 131—135. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** fest. — **Rüböl** (unverzollt) fest, loco 50. — **Spiritus** still, per Febr. $35^1/_4$ Br., per Februar-März $35^1/_4$ Br., per März-Mai $35^1/_4$ Br., per Mai-Juni $35^1/_2$ Br. — **Kaffee** behauptet. Umsatz 2500 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,65 Br., per März 6,60 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 25. Februar. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg, per Februar 13,80, per März 13,65, per Mai 13,65, per August 13,85. Fest.

Hamburg, 25. Februar. **Kaffee.** Good average Santos per März $83^1/_4$, per Mai $81^1/_2$, per Septbr. $77^1/_4$. Behauptet.

Bremen, 25. Februar. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Ruhig. Standard white loco 6,55 Br.

Havre, 25. Febr. **Kaffee.** Good average Santos per März 104,00, per Mai 102,25, per September 97,50. Behauptet.

Frankfurt a. M., 25. Febr. (März-Course.) Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien $270^5/_8$, Franzosen $217^3/_8$, Lombarden $115^5/_8$, Aegypter 98,20, 4% ungar. Goldrente 93,20, Gotthardbahn 151,20, Disconto-Commandit 207,90, Dresdener Bank 154,00, Laurahütte 134,60, Gelsenkirchen 165,30, Tabakactien 172,00, Neue 3% Reichsanleihe 86,55. Abgeschwächt.

Wien, 25. Februar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente $91,97^1/_2$, do. 5% do. 102,00, do. Silberrente 91,90, 4% Goldrente 110,00, do. ungar. Goldrente 105,35, 5% Papierrente 101,00, 1860er Loose 138,00, Anglo-Aust 167,25, Länderbank 223,10, Creditactien 308,75, Unionbank 248,00, ungar. Creditactien 339,75, Wiener Bankverein 118,25, Böhm. Westbahn 338,00, Böhm. Nordbahn 203, Busch. Eisenbahn 488,50, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 222,50, Nordbahn 2785,00, Franzosen 246,50, Galizier 212,00, Lemberg-Czern. 235,75, Lombarden 131,75, Nordwestbahn 216,50, Pardubitzer 178,50, Alp.-Mont.-Act. 96,50, Tabakactien 154,10, Amsterd. Wechsel 95,25, Deutsche Plätze 56,45, Londoner Wechsel 114,90, Pariser Wechsel $45,57^1/_2$, Napoleons $9,12^1/_2$, Marknoten 56,45, Russische Banknoten $1,34^3/_8$, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 25. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine steigend, per März 230. — **Roggen** loco geschäftslos, do. auf Termine steigend, per März 164—165—166—165, per Mai 158—159—160, per Oktober 146—147. — **Rüböl** loco 32, per Mai 31, per Herbst $31^3/_4$.

Antwerpen, 25. Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $16^1/_2$ bez. u. Br., per Februar $16^1/_2$ Br., per März 16 Br., per April 16 Br. Weichend.

Paris, 25. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** fest, per Februar 27,80, per März 27,80, per März-Juni 27,90, per Mai-Aug. 27,80. — **Roggen** fest, per Februar 17,20, per Mai-August 18,20. — **Mehl** steigend, per Febr. 60,25, per März 60,50, per März-Juni 60,80, per Mai-August 61,00. **Rüböl** träge, per Februar 68,75, per März 67,75, per März-Juni 69,25, per Mai-August 70,50. — **Spiritus** behaupt., per Febr. 39,25, per März 39,50, per Mai-August 41,00, per Sept.-Dezbr. 39,75. — Wetter: Schön.

Paris, 25. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente $95,97^1/_2$, 3% Rente 95,70, $4^1/_2$% Anl. $105,02^1/_2$, 5% ital. Rente $95,32^1/_2$, österr. Goldr. $98^3/_4$, 4% ung. Goldrente 93,25, 3. Orientanleihe 78,37, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 99,65, 4% unific. Aegypter 496,25, 4% span. äußere Anleihe $77^3/_8$, conv. Türken 19,70, türk. Loose 80,00, 4% privilegirte türk. Obligationen 438,70, Franzosen 543,75, Lombarden 308,75, Lomb. Prioritäten 343,75, Banque ottomane 632,50, Banque de Paris 843,75, Banque d'Escompte 556,25, Credit foncier 1287,50, do. mobilier 440,00, Meridional-Actien 700,00, Panamakanal-Actien —, do. 5% Oblig. 35,00, Rio Tinto-Actien 586,80, Suezkanal-Actien 2450,00, Gaz Parisien 1472,00, Credit Lyonnais 821,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 595, Transatlantique 615,00, B. de France 4320,00, Ville de Paris de 1871 413,00, Tab. Ottom. 349,00, $2^3/_4$% Cons. Angl. $97^1/_4$, Wechsel auf deutsche Plätze $121^{15}/_{16}$, Londoner Wechsel kurz $25,23^1/_2$, Cheques a. London 25,25, Wechsel Wien kurz 217,25, do. Amsterdam kurz 206,87, do. Madrid kurz 486,50, C. d'Esc. neue 658, Robinson-Act. 60,00. Neue 3% Rente 94,00.

London, 25. Februar. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten allgemein fest, ruhig, Mehl theurer, Hafer fast allgemein 3 Pence theurer, knapp, Bohnen und Erbsen stetig.

London, 25. Februar. Englische $2^3/_4$ % Consols 97, Pr. 4% Consols 104, ital. 5% Rente $94^3/_8$, Lombard. $12^3/_{16}$,

4% conf. Russen von 1889 (2. Serie) $99\frac{3}{8}$, conv. Türken $19\frac{3}{8}$, österr. Silberrente $80\frac{1}{8}$, österr. Goldrente 98, 4 % ungarische Goldrente $92\frac{3}{8}$, 4% Spanier $77\frac{1}{8}$, $3\frac{1}{2}$ % privil. Aegypter $94\frac{3}{8}$, 4% unific. Aegypter $98\frac{1}{8}$, 3% garantirte Aegypter $101\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{4}$% ägypt. Tributanl. 99, 6% conf. Mexikaner 92, Ottomanbank $15\frac{1}{8}$, Suezactien 97, Canada-Pacific $77\frac{3}{8}$, De Beers-Actien neue $15\frac{7}{8}$, Rio Tinto $23\frac{1}{4}$, $4\frac{1}{2}$ % Rupees $76\frac{7}{8}$. Argent. 5% Goldanleihe von 1886 $75\frac{1}{2}$, do. $4\frac{1}{2}$ % äußere Goldanleihe 57, Silber —, Neue 3% Reichsanleihe 84. Platzdiscont $2\frac{7}{8}$.

Glasgow, 25. Februar. (Schluß.) **Roheisen.** Mixed numbres warrants 47 sh. $\frac{1}{2}$ d.

Leith, 25. Febr. Getreidemarkt. Sämmtliche Artikel stetig, aber beinahe geschäftslos.

Newyork, 24. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85, Cable-Transfers $4,88\frac{1}{2}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,19\frac{3}{8}$, Wechsel auf Berlin (60 Tage) $95\frac{1}{4}$, 4% fundirte Anleihe 121, Canadian-Pacific-Actien $74\frac{1}{2}$, Central-Pacific-Actien 29, Chicago- u. North-Western-Actien $106\frac{3}{8}$, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien $55\frac{5}{8}$, Illinois-Central-Actien 96, Lake-Shore-Michigan-South-Actien $111\frac{3}{8}$, Louisville u. Nashville-Actien $75\frac{5}{8}$, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien $19\frac{3}{8}$, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds $100\frac{1}{4}$, Newy. Central- u. Hudson-River-Actien 102, Northern-Pacific-Preferred-Actien $71\frac{7}{8}$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 54, Philadelphia- und Reading-Actien 32, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien $27\frac{5}{8}$, Union-Pacific-Actien $44\frac{1}{4}$, Wabash, St. Louis-Pacific-Preferred-Actien 18, Silber-Bullion $97\frac{1}{4}$. — **Baumwolle** in Newyork 9, do. in New-Orleans $8\frac{3}{4}$. — Raffinirtes **Petroleum** 70% Abel Test in Newyork 7,50 Gd., do. in Philadelphia 7,50 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,10, do. Pipe line Certificates per März 76. Stetig. — **Schmalz** loco 5,92, do. Rohe und Brothers 6,20. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) $5\frac{1}{8}$. — **Kaffee** (Fair Rio-) $19\frac{1}{4}$. Rio Nr. 7, low ordinary per März 17,47, per Mai 16,82.

Newyork, 24. Februar. Visible Supply an Weizen 23 325 000 Bushels, do. an Mais 2 596 000 Bushels.

Newyork, 25. Febr. **Weizen**-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der vereinigten Staaten nach Großbritannien 11 000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Continents 18 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 39 000, do. nach anderen Häfen des Continents 29 000 Qrts.

Productenmärkte.

Königsberg, 25. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 123/4℔ 188, 125/6℔ 186, 126/7℔ 189, 127℔ 190, 128℔ 190 M bez., bunter 125℔ 188 M bez., gelber russ. 118℔ 138, 122℔ 142, mit Roggen 141, 123℔ 144, mit Roggen 141, 124℔ 144,50, mit Roggen 143, 125℔ mit Roggen 143 M bez., rother 124/5℔ 187, 127℔ 187 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 112℔ und 113/4℔ 150, 113℔ 155, 158, 117℔, 118℔ und 119℔ 158,50, 120℔ und 122℔ 159, 119/20℔ 120/1℔ u. 122℔ 159,50 M per 120℔, russ. ab Bahn 106℔ bes. 112, 118℔ 118,50, 118℔, 119℔, 120℔, 124℔, 125℔ und 126℔ 119 M per 120℔ — **Hafer** per 1000 Kgr. 131, 133, 134 134,50, 135, 136 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 126, 127,50, 128, 130 M bez., graue 114, 127, 135, 138, 155, 160, 165 M bez., grüne 125, 131, 150 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. [illegible] 131, 132, 132,50 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 105, 107, 111, 112, 114, 116 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. feine russ. 183, 184, 187 M bez., mittle russ. 177 M bez., geringe russ. 165, 166, 167, 168 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. russ. grobe 89, mittel 85, feine 81 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 66,60 M Gd., nicht contingentirt 46,60 M Gd., per Februar nicht contingentirt $46\frac{1}{2}$ M Gd., per Februar-März nicht contingentirt $46\frac{3}{4}$ M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 47 M Br., per Mai-Juni nicht contingentirt $47\frac{1}{2}$ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 25. Febr. Getreidemarkt. **Weizen** unveränd., loco 180—192, per April-Mai 195,00, per Mai-Juni 195,50. — **Roggen** unveränd., loco 165—171, per April-Mai 172,50, per Mai-Juni 170,00. Pomm. **Hafer** loco 138—142. — **Rüböl** unveränd., per April-Mai 59,50, per Septbr.-Oktober 60,50. — **Spiritus** still, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 66,90, mit 70 M Consumsteuer 47,20, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 47,00, per Aug.-Sept. mit 70 M Consumsteuer 47,50 M — **Petroleum** loco 11,40.

Berlin, 25. Februar. **Weizen** loco 189—201 M, per April-Mai 198,75—200 M, per Mai-Juni 199,25 bis 200,75 M, per Juni-Juli 200,50—201,25 M — **Roggen** loco 166—179 M, guter inländ. 174—175 M, feiner inländ. 177—177,50 M a. B., per Februar 178 M, per April-Mai 175—176,25—176 M, per Mai-Juni 172—173,50 M, per Juni-Juli 170—171,75 M, per Juli-August 165,75—166,75 M — **Hafer** loco 147 bis 160 M, ost- und westpreußischer 148 bis 152 M, pommerscher u. uckermärker 149—153 M, schlesischer 149—153 M, fein schlesischer 153—157 M ab Bahn, per April-Mai 150,75—151,75—151,25—152,50 M per Mai-Juni 152—153,50 M, per Juni-Juli 154—154,50 M — **Mais** loco 142—152 M, per April-Mai 135,50 M, per Mai-Juni 135 M, per Sept.-Okt. 133,50 M — **Gerste** loco 140 bis 200 M — **Kartoffelmehl** loco 24 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 24,00 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per Februar 13,60 M — **Erbsen** loco Futterwaare 140—146 M, Kochwaare 147 bis 190 M — **Weizenmehl** Nr. 00 27,25—25,25 M, Nr. 0 24—22,00 M — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 24,75 bis 23,75 M, ff. Marken 26,85 M, per Februar 25—25,10 M, per Febr.-März 24,70—24,90 M, per April-Mai 24,10—24,30 M, per Mai-Juni 23,75—23,90 M, per Juni-Juli 23,50—23,60 M, per Juli-August 22,90—23,00 M — **Petroleum** loco 23,7 M — **Rüböl** loco ohne Faß 59,0 M, per Februar 60 M, per April-Mai 60,3—60,1—60,4 M, per Mai-Juni 60,4—60,6 M, per September-Oktober 61,2—61,1—61,2 M — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 68,2 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 48,4 M, per Febr. 48,3—48,4—48,2 M, per April-Mai 48,3—47,8—48,2 M, per Mai-Juni 48,3—47,8—48,2 M, per Juni-Juli 48,8—48,2—48,6 M, per Juli-August 48,8—48,9—48,4—48,9 M, per August-Septbr. 48,7—48,8—48,2—48,6 M, per Septbr.-Oktbr. 45,6—45,2—45,7 M

Magdeburg, 25. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 % 18,30, Kornzucker excl., 88 % Rendement 17,45. Nachproducte excl. 75 % Rendement 14,60. Fest. Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. —. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,75. Fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Februar 13,70 bez., 13,75 Br., per April 13,55 bez., $13,57\frac{1}{2}$ Br., per Mai 13,60 Gd., $13,62\frac{1}{2}$ Br., per Juni 13,65 bez., $13,67\frac{1}{2}$ Br. Stetig.

Berliner Fondsbörse vom 25. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit zumeist etwas besseren Notirungen auf speculativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen in Verbindung mit anderen auswärtigen commerziellen Nachrichten von bestimmendem Einfluß, namentlich wirkten die über den Abschluß der österreichischen Creditanstalt bekannt gewordenen Angaben günstig und befestigend auf die Stimmung ein. Das Geschäft entwickelte sich im allgemeinen lebhafter und einige Ultimowerthe hatten recht belangreiche Abschlüsse für sich. Der Verlauf des Verkehrs zeigte auch weiterhin durchschnittlich feste Tendenz. Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen; die 3% Scrips der Reichs- und preußischen Anleihe wurden zu 86,70 gehandelt. Fremde, festen Zins tragende Papiere, Staatsfonds und Renten gleichfalls fest und theilweise lebhafter. Der Privatdiscont wurde mit $2\frac{5}{8}$% notirt. Auf internationalem Gebiet wurden österreichische Creditactien zu höherer Notiz recht lebhaft umgesetzt; auch Franzosen, Warschau-Wien etwas anziehend und lebhafter; andere ausländische Bahnen fest und mäßig belebt. Inländische Eisenbahnactien recht fest aber ruhig. Bankactien gingen zu besseren Coursen lebhaft um. Industriepapiere fest und theilweise in regerem Verkehr, Montanwerthe belebt und theilweise erheblich anziehend.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,30
do. do.	$3\frac{1}{2}$	99,10
do. do.	3	86,75
Konsolidirte Anleihe . .	4	105,90
do. do. . . .	$3\frac{1}{2}$	99 10
do. do. . . .	3	86,75
Staats-Schuldscheine . .	$3\frac{1}{2}$	99,60
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	$3\frac{1}{2}$	95,30
Westpr. Prov.-Oblig. . .	$3\frac{1}{2}$	95,25
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe .	$3\frac{1}{2}$	96,75
Pommersche Pfandbr. .	$3\frac{1}{2}$	97,60
do. do. .	4	101,25
Posensche neue Pfdbr. .	4	102,00
do. do. .	$3\frac{1}{2}$	96,80
Westpreuß. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	97,00
do. neue Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	97,00
Pomm. Rentenbriefe . .	4	103,10
Posensche do. . .	4	103,10
Preußische do. . .	4	103,10

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . . .	4	97,60
Oesterr. Papier-Rente .	5	90,00
do. do. .	$4\frac{1}{5}$	81,40
do. Silber-Rente .	$4\frac{1}{5}$	81,10
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	$4\frac{1}{2}$	102,50
do. Papier-Rente . .	5	89,40
do. Gold-Rente . . .	4	93,40
Russ.-Engl. Anleihe 1875	$4\frac{1}{2}$	101,90
do. do. do. 1880	4	99,10
do. Rente 1883	6	107,75
do. Rente 1884	5	107,40
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	76,60
do. 3. Orient-Anleihe	5	77,60
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	80,25
Russ.-Poln. Schatz-Obl. .	4	95,00
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	71,60
Poln. Pfandbriefe	5	74,00
Italienische Rente	5	95,30
Rumänische Anleihe . . .	6	—
do. fundirte Anl.	5	101,70
do. amort. do.	5	100,00
do. 4% Rente . .	4	87,10
Türk. Admin.-Anleihe .	5	91,10
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	19,25
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	95,10
do. Rente	5	93,00
do. neue Rente . .	5	93,00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	100,80
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,00
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	101,00
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,00
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
alte do. do.	4	—
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	94,00
III., IV. Em.	4	100,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	$4\frac{1}{2}$	114,50
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,40
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	95,10
do. do. do.	4	103,00
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,00
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	$4\frac{1}{2}$	—
do. do. do.	4	101,10
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	94,30
Stettiner Nat.-Hypoth. .	5	103,00
do. do.	$4\frac{1}{2}$	103,50
do. do.	4	99,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	111,25
Russ. Central- do.	5	95,20

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	141,00
Baier. Prämien-Anleihe	4	142,75
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	106,20
Goth. Präm.-Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	113,30
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	139,75
Köln-Mind. Pr.-S. . . .	$3\frac{1}{2}$	138,10
Lübecker Präm.-Anleihe	$3\frac{1}{2}$	133,00
Oesterr. Loose 1854 . . .	4	120,70
do. Cred.-L. v. 1858	—	337,75
do. Loose von 1860	5	125,50
do. do. 1864	—	331,60
Oldenburger Loose . . .	5	129,50
Pr. Präm.-Anleihe 1855	$3\frac{1}{2}$	171,50
Raab-Graz 100T.-Loose	4	104,70
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	177,40
do. do. von 1866	5	168,00
Ung. Loose	—	259,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1890.	
Aachen-Mastricht	—	72,25
Mainz-Ludwigshafen . .	—	119,60
Marienb.-Mlawk. St.-A.	—	65,25
do. do. St.-Pr.	—	110,80
Ostpreuß. Südbahn . . .	—	90,20
do. St.-Pr.	—	113,50
Saal-Bahn St.-A. . . .	—	41,70
do. St.-Pr. . . .	—	108,40
Stargard-Posen	—	102,60
Weimar-Gera gar. . . .	—	24,80
do. St.-Pr.	—	98,10
Galizier	—	94,10
Gotthardbahn	—	155,90

‡ Zinsen vom Staate gar. Div. 1890.

†Kronpr.-Rud.-Bahn .	—	91,20
Lüttich-Limburg	—	27,10
Oesterr. Franz.-St. . . .	—	—
† do. Nordwestbahn.	—	95,50
do. Lit. B.	—	103,25
†Reichenb.-Pardub. . .	—	79,30
†Russ. Staatsbahnen. .	—	131,40
Russ. Südwestbahn . . .	—	86,90
Schweiz. Unionb.	—	118,25
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard . .	—	58,80
Warschau-Wien	—	236,25

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	102,10
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	58,10
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,50
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	85,10
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	85,50
†Oesterr. Nordwestbahn	5	94,00
do. Elbthalb. . . .	5	—
†Südösterr. B. Lomb. .	3	68,50
† do. 5% Oblig.	5	105,25
†Ungar. Nordostbahn . .	5	90,10
† do. do. Gold-Pr.	5	103,30
Anatol. Bahnen	5	89,60
Brest-Grajewo	5	99,50
†Kursk-Charkow	4	95,25
†Kursk-Kiew	4	95,10
†Mosko-Rjäsan	4	96,10
†Mosko-Smolensk . . .	5	101,00
Rybinsk-Bologoye . . .	5	97,75
†Rjäsan-Koslow	4	94,80
†Warschau-Terespol . .	5	102,50
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	94,20
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	106,75
do. do.	5	87,50

Bank- und Industrie-Actien. 1890.

Berliner Kassen-Verein	135,75	$7\frac{1}{4}$
Berliner Handelsges. . .	159,00	$9\frac{1}{2}$
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	113,00	6
Bresl. Discontbank . . .	106,40	—
Danziger Privatbank . .	—	—
Darmstädter Bank . . .	155,40	—
Deutsche Genossensch.-B.	125,00	7
do. Bank	162,75	—
do. Effecten u. W. .	—	—
do. Reichsbank . . .	140,80	—
do. Hypoth.-Bank .	112,60	—
Disconto-Command. . .	212,75	—
Gothaer Grundcr.-Bk. .	90,60	—
Hamb. Commerz.-Bank	120,00	5
Hannöversche Bank . . .	114,00	$5\frac{1}{3}$
Königsb. Vereins-Bank	99,50	4
Lübecker Comm.-Bank .	—	7
Magdbg. Privat-Bank .	105,00	$6\frac{1}{2}$
Meininger Hypoth.-B. .	103,80	—
Norddeutsche Bank . . .	154,50	$8\frac{1}{2}$
Oesterr. Credit-Anstalt .	—	—
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue . .	106,50	—
Posener Provinz.-Bank .	—	$6\frac{1}{2}$
Preuß. Boden-Credit . .	122,25	—
Pr. Centr.-Boden-Cred.	154,50	—
Schaffhaus. Bankverein	113,60	—
Schlesischer Bankverein	121,75	—
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	—	$6\frac{1}{2}$
Danziger Oelmühle . . .	140,00	—
do. Prioritäts-Act. .	125,50	—
Neufeldt-Metallwaaren .	108,10	—
Actien der Colonia . . .	9 900	—
Leipziger Feuer-Versich.	—	—
Bauverein Passage . . .	75,75	—
Deutsche Baugesellschaft .	85,25	—
A. B. Omnibusgesellsch.	215,75	$12\frac{1}{3}$
Gr. Berl. Pferdebahn .	248,10	$12\frac{1}{2}$
Berlin. Pappen-Fabrik.	105,75	—
Wilhelmshütte	96,00	—
Oberschles. Eisenb.-B. . .	84,50	—

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1890.
Dortm. Union-St.-Prior.	—	—
Königs- u. Laurahütte .	134,75	—
Stolberg, Zink	65,75	—
do. St.-Pr.	126,25	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 25. Februar.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,50
do.	2 Mon.	3	167,95
London	8 Tg.	3	20,345
do.	3 Mon.	3	20,23
Paris	8 Tg.	3	80,60
Brüssel	8 Tg.	3	80,65
do.	2 Mon.	3	80,35
Wien	8 Tg.	$4\frac{1}{2}$	177,10
do.	2 Mon.	$4\frac{1}{2}$	176,30
Petersburg	3 Wch.	5	237,25
do.	3 Mon.	5	236,35
Warschau	8 Tg.	5	237,80

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,71
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,15
Imperials per 500 Gr. . . .	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,34
Französische Banknoten . . .	81,00
Oesterreichische Banknoten .	177,40
Russische Banknoten	238,20